

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publicationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Daresalam 19. Nov. 1910.	Abonnementspreis	Insertionsgebühren	No. 9192.
Ercheint zweimal wöchentlich.	<p>für Daresalam vierzehnlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierzehnlich einheitlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierzehnlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder abweichend 14 sch. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Daresalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 eingegangenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ senden bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mark. Porto 6 Mr. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“ Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Kultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatabzug jährlich 7 Mr. Porto 6 Mr. — 10 Mr. portofrei.</p>	<p>für die Hauptredaktion Daresalam 50 Pfennig. Mindestens für ein einmaliges Exemplar 2 Mark, oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufräge ist eine entsprechende Preiserhöhung zu erwarten.</p> <p>Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Daresalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postleitzahl Seite 84. Telegramm-Adresse für Daresalam: Bef. v. Daresalam. Teleg. Adresse für Berlin: Schlesienstr. 101 v. Alexanderstrasse.</p>	gt.

Letzte Telegramme.

Der Kaiser beim Zaren.

Berlin, 12. November. 1910. (W. B.) Kaiser Wilhelm erwähnte gestern in Schloß Wolfsgarten den Besuch des Zaren.

Türkische Anleihe — deutsches Kapital.

Berlin, 12. November. 1910. (W. B.) Die türkische Anleihe, der gegenüber sich das französische Kapital ablehnd verhielt, ist nunmehr von deutschen Banken übernommen worden.

Wilhelm Raabe. †

Berlin, 16. November 1910. (W. B.) Der namhafte Romanschriftsteller Wilhelm Raabe ist nach kürzlich zurückgelegtem 79. Lebensjahr gestorben.

Nobelpreis.

Berlin, 16. November 1910 (W. B.) Der bekannte Lyriker und Novellist Paul Heyse erhält den Nobelpreis für Literatur.

28 Panzerschiffe.

Berlin, 16. November 1910. (W. B.) Der neue französische Flottenetat enthält eine Neuforderung von 28 Panzerschiffen.

65 Millionen.

Berlin, 16. November 1910 (W. B.) Marokko hat sich bereit erklärt, an Spanien eine Kriegsentschädigung von 65 Millionen zu zahlen.

Der Hunger nach Persien.

Berlin, 18. November. 1910. Während einer in der Guildhall zu London gehaltenen Rede streifte Ministerpräsident Asquith auch die englische Politik in Persien. Er bestritt auf das entschiedenste die Absicht einer teilweisen Okkupation Persiens durch Großbritannien. Die in Lingah gelandeten englischen Truppen wären bereits wieder zurückgezogen.

Erschließung unserer Kolonien.

III.

Durch Menschenkraft können nur hochwertige Güter über verhältnismäßig kurze Entfernungen transportiert werden, wenn die hohen Transportkosten einen Gewinn übrig lassen sollen. Die Eisenbahn aber macht die Massengüter beweglich. Ein Eisenbahnwagen allein vermag 300 Träger, 50 Kamele oder 10 Ochsenwagen zu ersetzen. In Deutsch-Ostafrika z. B. kann mit Hilfe von Trägern Mais nicht weiter als 50 bis 60 km, Sesam 180 km, Reis höchstens 250 km weit herbeigebracht werden. Die Eisenbahn holt diese Güter 500 bis 1000 km, ja noch weiter her. Schätzungen auf Naturproduktien, die jetzt im Innern verkommen, kann sie lohnend zur Rüste bringen. Das hat natürlich eine Rückwirkung auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien, die von der Eisenbahn durchkreuzt werden. So hat sich z. B. der Kakaobau in der englischen Goldküste gerade unter dem unmittelbaren Einflusse der Eisenbahn entwickelt. Die Ausfuhrzahlen für Kakao seit dem Jahre 1891 sind bereits mitgeteilt. Bringt man sie in Beziehung zum Eisenbahnbau, so ergibt sich folgendes Bild:

	Wert der Ausfuhr in 1000 M.
1893	1,9
1894	11,0
1895	9,4
1896	45,6
1897	64,0
1898	192,4
1899	321,2
1900	545,6
1901	856,8
1902	1 898,8
1903	1 725,0
1904	4 000,6
1905	3 736,2
1906	6 725,4
1907	10 301,8
1908	1 016,42

Ganz das gleiche zeigt sich für die Kolonie Südnigeria, wo der regelmäßige Bahnbetrieb in den Jahren 1903/04 aufgenommen wurde. Die Baumwollausfuhr, die sich in den Jahren 1901 und 1902 nur auf rund je 3000 M. bewertete, stieg im Jahre 1903 auf 142000, 1904 auf 296 000, 1905 auf 317 000, 1906 auf 831 000, 1907 auf 1941 000, 1908 auf 1066 000 M. Bei der Ugandaebahn in Britisch-Ostafrika ist ganz dasselbe zu beobachten. Die Bahn ist seit 1903 in regelrechtem Betriebe. Der Einfluss, den sie z. B. auf die Ausfuhr von Kautschuk sowie von Tellen, Hütten, Hörnern und dergleichen ausübt, lässt sich aus den nachstehenden Zahlen ohne weiteres ableSEN.

	Ausfuhr in 1000 M. Kautschuk Telle u. dgl.	Ausfuhr in 1000 M. Kautschuk Telle u. dgl.
1901	201	135
1902	134	101
1903	212	333
1904	273	896
1905	503	1613

Die Ugandaebahn bietet gleichzeitig ein sehr deutliches Beispiel dafür, dass die Eisenbahn den Güterverkehr nicht nur der unmittelbar von ihr durchkreuzten Gebiete belebt, sondern die wirtschaftliche Tätigkeit auch in entfernter liegenden Gebieten anregt bzw. deren Verkehr aufsaugt. Die deutsche Zollstelle am Victoriasee, dem Endpunkt der Ugandaebahn, hatte im Jahre 1895, also bevor der Bahnbetrieb bestand, einen Verkehr in Ausfuhr und Einfuhr von weniger als $\frac{1}{2}$ Million M. 1905 stellten sich diese Ziffern unter dem Einflusse der Bahn auf 3 $\frac{3}{4}$ Millionen. Solche Beispiele lassen sich beliebig vermehren. Überall da, wo Eisenbahnlinien das Innland durchkreuzen, wird das wirtschaftliche Leben gefruchtet, die Gütererzeugung belebt und erweitert.

Das, was über die Entwicklung der Eisenbahnen auf die Ausfuhr gesagt ist, hat auch für die Einfuhr zu gelten, und zwar besonders für solche Artikel, die geeignet und notwendig sind, um das Junere moderner Bevölkerung und Kultur zu erschließen. Nur der Schienennetzweig bietet die Möglichkeit, Maschinen und Maschinenteile, Material für Brücken, gewerbliche Anlagen und dergleichen mehr in das Hinterland zu bringen sowie durch Beschaffung der Mittel für günstigere Wohnungs- und Lebensverhältnisse die häuslichen Verhältnisse zu verbessern. Und damit schafft erst die Eisenbahn die Möglichkeit für ausgedehnte Ansiedlung von Europäern, die nur sie mit den benötigten europäischen Erzeugnissen ausreichend versorgen kann.

Eine weitere, sehr bedeutsame Rolle füllt den Eisenbahnen in den Kolonien insofern zu, als sie vor der Hand das beste Mittel zur Lösung der Arbeiterfrage bilden. Die Schwierigkeit, für Plantagen u. dgl. Arbeiter zu erhalten, ist eins der schlimmsten Hemmnisse für ihre Entwicklung. Ebenso wird das Entstehen von Volkskulturen, auf denen in unseren tropischen Kolonien Togo, Kamerun und Ostafrika die wirtschaftliche Entwicklung wesentlich mit beruht, dadurch hingehalten, dass viele tausende kräftige Männer heute nur oder überwiegend als Träger Verwendung finden. Die Arbeiterfrage wird aber um so bedeutungsvoller, je mehr die rein olfaktorielle Besitznahme der von der Natur dargebotenen Produkte hinter der Erzeugung wirtschaftlicher Güter durch Arbeit zurücktritt. Es ist bereits erwähnt, dass ein Eisenbahnwagen so viel Güter wie eine ganze Träger-

karawane zu befördern vermag. Richtet man noch die größere Geschwindigkeit in Betracht, so kann gesagt werden, dass eine Lokomotive mit den zugehörigen Wagen an Arbeitsleistung einigen Hunderttausenden von Trägern gleichzukommen vermag. Allein die rund 910 km lange Bahn Tabora — Daresalam in Ostafrika würde noch sachverständigem Urteil 40 000 bis 80 000 Menschen für Plantagen- und sonstige Kulturtarife freimachen.

Nicht zu vergessen ist endlich, dass die Eisenbahnen allmählich zu einer für die Kolonien höchst erwünschten Einnahmequelle werden können. Unter dem Einflusse der öfter erwähnten Ugandaebahn z. B. steigerten sich die Zolleinnahmen von Britisch-Ostafrika von rund 38 000 M im Jahre 1900 auf 86 000 M im Jahre 1905. Während die Einnahmen der Kolonie in den Jahren 1901 bis 1903, also vor Eröffnung der Bahn, nur 27 bis 28 v. h. der Ausgaben ausmachten, erhöhten sie sich 1904 auf 45,1, 1905 auf 56,9 v. h.

Unsere eigenen Eisenbahnen sind im allgemeinen noch zu jung, um bereits ähnliche Ergebnisse zahlenmäßig nachweisbar zu machen. Es ist jedoch in den früheren Artikeln mehrfach auf den günstigen Einfluss hingewiesen worden, den die Eisenbahn auf die Steigerung des Exports ausübt hat, z. B. bei der Maisausfuhr aus Togo, und die neuesten Rechnungsaufschlüsse haben durchweg bestätigende, zum Teil überraschend günstige Ergebnisse gebracht. So stellten sich die Betriebeinnahmen bei der Taborabahn in Südwestafrika z. B. im Betriebsjahr 1908/09 auf 4,32 Millionen M. von denen 4,07 Millionen auf den Güterverkehr entfielen.

Nach allgemeiner Erfahrung ist eine erfolgreiche Kolonisation nur möglich, wenn ein tüchtiger Grundstock weißer Aniedler in der Kolonie vorhanden ist.

Als ein günstiges Zeichen nach dieser Richtung hat die Tatsache zu gelten, dass die Kopfzahl der weißen Bevölkerung in unseren sämtlichen Kolonien in mehr oder weniger starker Zunahme begriffen ist. Nach den amtlichen Denkschriften betrug die Zahl der weißen Einwohner ausschließlich der Schutztruppenangehörigen und Regierungsbemänner, aber einschließlich der Frauen der letzteren:

Zu Beginn des Jahres	Deutsch- Ostafrika	Kamerun	Togo	Deutsch- Südwest- afrika	Südsee
1897	580	216	77	1748	46 ¹⁾
1898	530	275	72	1743	72 ¹⁾
1899	677	326	71	2096	252 ²⁾
1900	732	442	73	2586	404 ²⁾
1901	828	404	91	2853	473 ³⁾
1902	895	436	94	3816	819 ⁴⁾
1903	881	468	98	3743	923
1904	1074	532	127	?	968 ⁵⁾
1905	1470	643	161	?	1017 ⁵⁾
1906	2005	705	179	?	1144
1907	2180	785	212	6786	1174
1908	2343	897	205	7648	1294
1909	2821	838	253	8642	1419

¹⁾ Angaben liegen nur für die Marshallinseln vor.

²⁾ Möglicherweise Samoa, da über die weiße Bevölkerung eine Statistik nicht vorliegt.

³⁾ Ohne den zu Neu-Guinea gehörenden Bezirk Ostkarolinen, über den Angaben nicht vorliegen.

⁴⁾ Für den Bismarckarchipel und Russland sind die Zahlen von 1901 eingetragen, da eine Zählung im Jahre 1902 nicht stattgefunden hat.

⁵⁾ Für Samoa sind die Angaben von 1903 genommen worden, da für die Jahre 1905 und 1904 solche nicht vorliegen.

⁶⁾ 1904 und 1905 hat keine Zählung stattgefunden.

⁷⁾ Für 1906 keine Scheidung nach Rassen. Eine Ausscheidung der weißen Zivilbevölkerung war daher nicht möglich.

Die stärkste Steigerung der weißen Bevölkerung und die höchste absolute Einwohnerzahl weist Deutsch-Südwestafrika auf, vorerst die einzige unserer Kolonien, die außerhalb der Tropenzone gelegen, dem Weißes körperliche Arbeit in derselben Weise wie in der Heimat gestattet. In Ostafrika gilt dasselbe nur für die Hochländer. In den übrigen Gebieten kann der Europäer bis jetzt wesentlich, und nicht über einen gewissen Zeitpunkt hinaus, nur geistige Arbeit leisten, während die körper-

der Zentralpunkt der Regierung werden. Also die Hauptstadt, wodurch Dar es Salaam ausschließlich das deutsch-ostafrikanische Hamburg wird. — Die Bautätigkeit ist bereits heute schon angeregt. Über auch deutsche Unternehmer, die aufmerksam die Entwicklung der Kolonie, wie sie durch den Bau der Zentralbahn geschieht, beobachten, haben die Vorteile erkannt, die das „Tabora der nahen Zukunft“ bringen kann und wird. Noch Ende dieses Jahres voraussichtlich wird in T. ein deutsches Warenhaus größerer Stils eröffnet werden, dem eine Apotheke angegliedert ist. Das Unternehmen, das ein völlig selbständiges kaufmännisches Geschäft darstellt, wird unter der Firma Hohig & Co. geführt werden. Herr Hohig, der wie man uns mitteilt, mehrere Jahre in der bekannten Müllerschen Apotheke ostafrikanische Apotheken- und Warenhaus-Leitung kennt, tra“ mit bestem Dampfer hier ein und wird die bedeutenden aus Europa mit „Gertrud Woermann“ Anfang Dezember d. J. erwarteten Lagerbestände des neuen Tabora-Warenhauses persönlich in Empfang nehmen. Es ist noch fraglich, ob der große Transport über die Zentralbahn nach Tabora geführt werden kann, da nach bahnamtlichem Bescheide der Trägermangel nach Tabora hin sehr bedeutend ist und eine Katastrophe vorstellt, deren Abschaltung vorläufig wenigstens so gut wie sicher in Frage gestellt zu sein scheint. Daher ist es recht wahrscheinlich, dass die Waren bereits in Mombasa ausgeladen und über die Uganda-Bahn ihrem Bestimmungsort Tabora zugeführt werden.

Uanga-Ebene? Im Gebiet der Uanga-Ebene, also dem Entstehungs-Gebiet des letzten großen deutsch-ostafrikanischen Aufstandes, sollen unter den Eingeborenen Gräben zu bemerken sein, die von gutunterrichteten Quellen (auch Missionen) stammend, bedenklich erscheinen müssen. Nähtere Nachrichten bleiben abzuwarten.

Lokales.

— **Preisschießen.** Am letzten Sonntag veranstaltete die Schießgruppe (ehemalig gebürtiger Jäger und Schützen) des Dar es Salaam Schützen-Vereins ein Preisschießen, an welchem 29 Herren teilnahmen.

Die Distanz betrug 150 m. Geschossen wurde auf die 24 Ringscheibe, 3 Schüsse kniend.

Es gelangten 8 Preise zur Verteilung, welche folgende Herren erhielten:

1. Preis Herr Sekretär Ostermann m. 63 Mängen
2. " " Sekretär Steinbäuer " 60 "
3. " " Kaufmann Schröder " 57 "
4. " " Polizeiwachmeister Mutsch " 56 "
5. " " Maschinenmeister Mertens " 55 "
6. " " Bureau-Assistent Eggert " 53 "
7. " " Förster Rupprecht " 53 "
8. " " Förster Josuweit " 53 "

Das Schießen verlief in der denkbar besten Stimmung. Den Ausschank auf dem Scheibenstand hatte die Brauerei Schulz übernommen. In vier bis sechs Wochen gedenkt der Dar es Salaam Schützenverein ein großes Preisschießen zu veranstalten. Näheres wird noch bekannt gegeben.

— **Errettung eines Europäers vom Tode des Ertrinkens.** Vor 14 Tagen ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Europäer vom Tode des Ertrinkens im biesigen Hafen gerettet worden. Mehrere von einer Geburtstagsfeier kommende Herren gaben nachts zwei Uhr einem Deckoffizier des „Seeadler“ das Geleite zum Clubsteg, als einer der Herren plötzlich auf der auch bei Tage bedenklichen Passage ausglitt und ins Wasser stürzte. Er versuchte ans Land zu schwimmen, wurde aber bald matt und wäre untergegangen, wenn nicht die Herren Ditzmann und

de nahm. Da pflegte er dann mit Gerda ein Weilchen zu plaudern und ging nach einem herzlichen Gutenacht in sein Arbeitszimmer, wo das Licht oft bis in den frühen Morgen hinein brannte. Heute hing er schwungend den Pix an die Garderobe, gab Gerda die Hand: „Gute Nacht, Gerda,“ aber der Kuss auf die Stirn unterblieb. Dann ging er eilends in seine Bibliothek. Gerda eilte ihn in ihr Zimmer; die Dame vor ihr brauchte die Türen nicht zu sehen, die ihr in die Augen schossen.

Frau Lehmann schüttelte den Kopf, blickte erst auf die Tür zur Bibliothek, schaute dann rechts zum Schlafzimmer des gnädigen Fräuleins, „der Prinzessin,“ wie sie im Stillen Gerda nannte, und fasste all ihre Bewunderung in die Worte zusammen: „Na, denn nich!“ Über das nächste Mal konnten die verehrte Herrschaften sich gegen Mitternacht Tee machen lassen, von wem sie wollten. Von Frau Lehmann jedoch nicht.

Gerda saß am Tage nach dem Besuch der Oper traurig auf ihrem Zimmer und sah in den grauen Wintertag hinaus, der die Sonne nicht zum Durchbruch kommen ließ und die Menschen grämlich machte. Gerda war seit ihrem Aufenthalt im afrikanischen Sonnenlande in ihren Stimmungen sehr abhängig vom goldenen Licht des Tages, wie alle Menschen, die je unter dem lachenden Himmel des Südens weilten. Der Nebel und die grauen Wolken des Novembertags deuteten ihr heute indes noch trostloser und trügender als sonst, und auf ihrer Seele lag es wie ein Vorahnung kommendes Unheil. Sie versuchte es kaum, dieses seelische Unbehagen von sich abzuschütteln, sondern gab sich ihm mit einer Art fatalistischer Schwäche hin, die ihr vor dem freudig gewesen war. Der Professor

Bogemeister Frisch ihm zu Hilfe gekommen wären. Herr Ditzmann hatte die schwere Last bereits in die Nähe des Ufers gebracht, als ihn die Kräfte ebenfalls zu verlassen drohten und es Herrn Frisch allein überlassen blieb, Reiter und Reitknecht zum Ufer zu bringen. Am Ende kam der Verunglückte nach einiger Ruhe bald wieder zu sich. Das Verhalten der beiden Reiter, die mit sämtlichen Kleidern ins Wasser gesprungen waren, verdient alle Anerkennung.

— **Ein Boykott.** Vorige Woche streiteten die sämtlichen indischen Angehörigen der Holzarbeiterbranche alias Bananenfischler, etwa 150 Mann. Der Grund war folgender. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit ein Bananenfischler zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er seiner ungetreuen Frau die Nase abgeschnitten und in den Abort geworfen hatte. Der Ehebrecher, der die Frau verführt hatte, konnte nicht bestraft werden, weil nach Aussage der darüber befragten Sachverständigen die Ehe keine nach den Gesetzen der Bahnmen gültige gewesen war. Die Bananen nahmen nun das Gesetz selbst in die Hand und boykottierten den Ehebrecher. Kein Mensch durfte mit ihm sprechen oder ihm Speise und Trank geben. Selbstverständlich war er auch von der Teilnahme an ihren religiösen Übungen ausgeschlossen. Da sich dieses Verbot auch auf seine Angehörigen erstreckte und jeder Bananen, der mit ihm sprach oder ihm eine Handreichung leistete, gleichfalls boykottiert wurde, so erhielt das Bezirksamt hierin einen Antrag und verbot den Boykott. Die Bananenfischler antworteten damit, dass sie sämtlich die Arbeit niederlegten. Darauf wurde ihnen im Bezirksamt unter Übereinstimmung der bei dem Gouvernement herrschenden Ansicht eröffnet, dass der Boykott auf keinen Fall geduldet werden würde. Seitens des Kaiserlichen Gouvernements erhielten sie den gleichen Bescheid. Am nächsten Morgen hatten sich die erregten Hobelkünstler so weit beruhigt, dass sie ihre Arbeit wieder aufnahmen.

— Zu zweihundert Rupien Geldstrafe wurde der indische Nachtwächter der heiligen Bahnverwaltung verurteilt, weil er mit einem sogenannten rungu, einer Geburtenku, Wohl, die das Bahngelände passieren mussten, körperlich misshandelt und schwer verletzt hatte. Bekanntlich wird auf dem Bahngelände viel gehohlen, und der Wächter hatte den Auftrag, auf die Diebe zu jagen. Aus irgendeinem Grunde (vielleicht weil ihm die Kerle zu groß waren) konnte er die Uebelteiter nicht fassen und suchte sich nun unter den bei der Bahn beschäftigten Eingeborenen ein paar englisch passierende Opfer aus, denen er an Stärke gewachsen war. Der kampfesfrohe, indische Hüter der Hermannsdorf, ein ehemaliger Soldat der englisch-indischen Armee, hat übrigens ein originelles Mittel gefunden, den ihm unentbehrlichen Nachschlaf nicht einnehmen zu müssen, ohne gefasst zu werden. Er besitzt ein kleines, vollständig zahmes Einzelneschaf, das ihm auf Schritt und Tritt folgt. Will er nachts mit Morpheus Schlaf machen, so nimmt er das Schaf zwischen die Beine. Bei jeder Annäherung kommt es auf das Tier unruhig und weicht ihm, sodass er immer „tayari“, d. h. auf dem Posten ist.

— **Dampfer-Konzert.** Heute Abend von 7 1/2 Uhr ab konzertiert im „Hotel zum Schwarzen Adler“ das vorzüglich geleitete Orchester des Reichspostdampfers „Kronprinz“. In dem Programm sind, wie aus dem Prospekt ersichtlich, die neuesten von Europa gebrachten Pässen und „Schlager“ aufgeführt.

— **Konzert.** Heute Abend von 8 Uhr ab findet in den Räumen des Wizmann-Hotel ein Konzert der Askarispolizei der Kais. Schutztruppe statt. Für kalte Getränke und Schultheiß vom Tisch ist in ausreichender Weise Sorge getroffen.

hatte sein Frühstück im Arbeitszimmer genommen, zum ersten Male, solange Gerda in seinem Hause war. Er war offenbar verlegen durch das Verhören seiner Nichte. Gerda fühlte es ebenfalls, dass der gütige alte Herr sich gekränkt haben müsse, als sie ihrer gereizten Stimmung die Zügel schießen ließ. Als sie am Abend allein auf ihrem Zimmer war, hätte sie am liebsten hinunter ins Arbeitsgemach des Oskars laufen, ihm alles, was sie quälte, rückhaltlos beichten, ihm um Vergebung bitten mögen, aber sie hatte es nicht vermocht. Ihr Wille war nach der sogenannten Anwendung wieder erschlafft; so blieb das Wort unausgesprochen, auf das der alte Herr sicher gewartet hätte. Und Gerda wusste, es würde auch am Tage ungesprochen bleiben. Sie vermochte es nicht, einem anderen das Herz zu öffnen. Sie hatte vergleichsweise angepocht und war noch den Aufenthalt in Tübingen abgereist, ohne aus Gerdas Mund ein Vertrauenswort zu hören. Und doch hatte Gerda oft genug das Verlangen einem anderen Menschen zu zeigen, was sie litt. Duheim im Elternhaus hatte sie das nie so empfunden. Sie hatte ihr Seel zu verbergen gewusst, und ihre eigene Mutter war nie sonderlich schriftlich gewesen. (Fortsetzung folgt.)

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.

APEN DA
BITTERWASSER
BEETSCHEIDER & HASCHE G. m. b. H.
Dar es Salaam.

Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“ W. v. Roy, Dar es Salaam
Für die Redaktion verantwortlich: W. v. Roy, Dar es Salaam
Druck: Druckerei Julius Klein, Dar es Salaam.

Telegramme.

Schiffsunfall im englischen Kanal.

London, 7. November. Der zwischen Newhaven und Dieppe verkehrende Kanaldampfer „Brighton“ mit 90 Passagieren an Bord stieß mit dem deutschen, fünfmastigen Segelschiff „Preußen“ von 5081 Tons Gewicht zusammen. Die „Preußen“, das größte Segelschiff der Welt, ist schwer beschädigt worden und musste der Sicherheit halber Newhaven anlaufen. Einige Schleppdampfer nahmen das Schiff ins Schleppnetz, doch rissen die Tante infolge des herrschenden, heftigen Windes und der Segler wurde auf die Felsen nahe Dover, gegenüber den Tornklippen, geworfen, wo er in den brennenden Wogen segelt.

Es wurden die größten Anstrengungen gemacht, an das gescheiterte Schiff mit Rettungsbooten und Räketen heranzukommen, aber bisher ohne Erfolg.

Später Nachrichten besagen, dass sich die „Preußen“ noch immer in einer gefährlichen Lage befindet; die Schleppdampfer sind in ihren Bemühungen, sie loszubekommen, erfolglos gewesen. Ein Rettungsboot hat sich längst gelegt, da sich die Besatzung weigert von Bord zu gehen. Die Küstenwächter machen sofort Rettungsversuche; es steht eine furchtbare See.

London, 8. November. Zwölf Schlepper bemühen sich um das gescheiterte Schiff. Die Zeitungen loben den unerschrockenen Mut der Besatzung, die unter Gewang ihre gefährliche Arbeit an den Pumpen verrichtete, während turmhöhe Wellen das Schiff bedrohten.

Später. Die Lage der „Preußen“ ist hoffnungslos, 20 Mann der Besatzung sind gelandet worden, 28 befinden sich noch an Bord.

Feuer in den Niederlanden.

London, 7. November. Die staatlichen Werftanlagen in Hellevoetsluis mit vier wichtigen Artilleriedepots und den Werkstätten sind durch Feuer zerstört worden. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Der Zar in Potsdam.

London, 8. November. Der Besuch des Zaren in Potsdam und das Überbleiben der üblichen Trinksprüche auf dem ihm zu Ehren gegebenen Diner werden vielfach kommentiert und verschieden ausgelegt.

Die Ansichten des Herrn Sazonoff sind nicht genau bekannt, doch glaubt man, dass er deutschfreudlich ist. Einer halbamtlchen Mitteilung in der sächsischen Zeitung folge haben Dr. von Bethmann-Hollweg und Sazonoff sich über eine freie Diskussion aller etwaigen russisch-deutschen Streitfragen geeinigt.

Der deutsche Staatshaushalt für 1911.

London, 9. November. Das Budget für 1911 zeigt eine Zunahme der Ausgaben um 50 Millionen Mark. Das Defizit im Betrage von 81,500,000 Mark wird durch eine Anleihe gedeckt werden.

Der Marineetat weist eine Erhöhung von 16,500,000 Mark auf, die Ausgaben für die Kolonien (Reichszuschuss) erfahren eine Minderung um 2,700,000 Mark.

Peru.

London, 9. November. Reuters Agent telegraphiert aus Teheran, dass die englische Bevölkerung aus Lingah zurückgezogen worden ist, nachdem die Gefahr vorüber ist.

Japan.

London, 9. November. 26 Japaner sind durch einen besonderen geheimen Gerichtshof in Tokio für schuldig erklärt worden, sich zu einer Verschwörung gegen das Leben des Mikado verbunden zu haben. Das Gericht erkannte gegen sämtliche Angeklagte auf den Tod.

Portugal.

London, 10. November. Der englische, französische, spanische und italienische Gesandte haben formell Mitteilung gemacht, dass ihre Regierungen die Republik anerkannt haben.

Deutschland hat die portugiesische Republik anerkannt.

London, 12. November. Lissabon. Deutschland hat die Republik anerkannt. Eine Missionstruppe zog vor die Gesandtschaft und brachte Hochrufe auf Deutschland aus.

Der Nobelpreis.

London, 13. November. Der Preis für Chemie ist Professor Wallach an der Göttinger Universität zugeschlagen.

Neue Überraschungen in Paris.

London, 13. November. Die Seine steigt und überflutet Paris aufs neue. Die Ingenieure sind damit beschäftigt, die Quais zu erhöhen. Das elektrische Licht erlosch am Sonnabend Abend in verschiedenen Stadtteilen, da ein Elektrizitätswerk überflutet worden war.

Die Überraschungen, die durch das Steigen der Seine veranlasst worden sind, sind diesmal in den Provinzen größer als in Paris. Champagne, Bourgogne und Bourgundie sind vollkommen überflutet. Viele Menschen sind obdachlos.

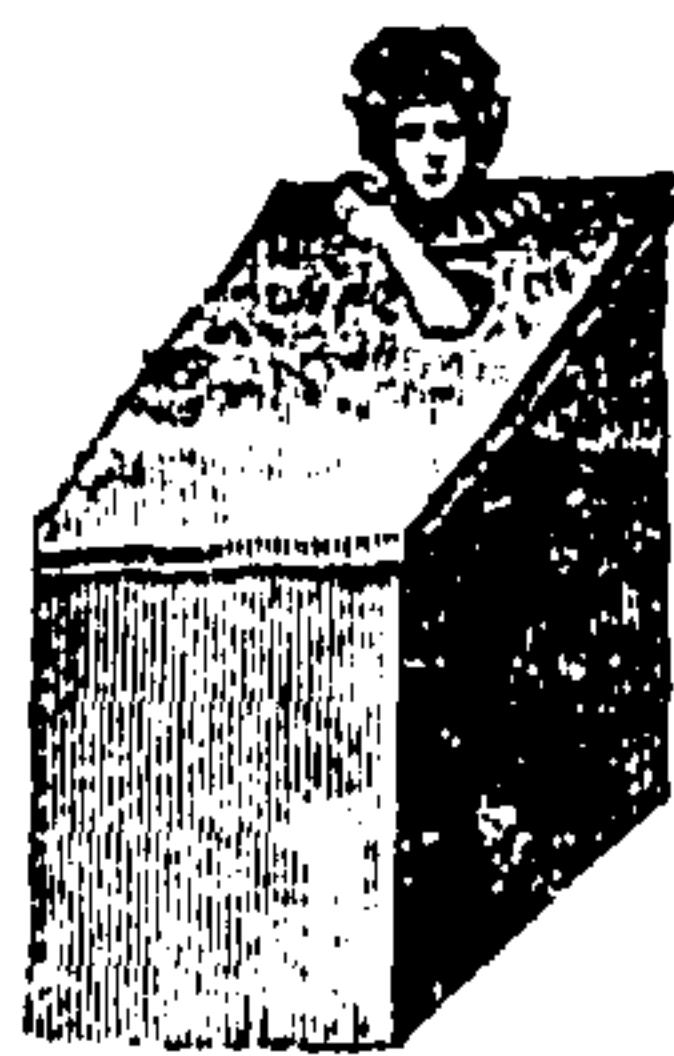
Zu Paris hat das Steigen des Flusses augenscheinlich aufgehört.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels.

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Gierz 3 Weilagen und Nr. 45 des „Ostafrikanischen Blaupausen“



Heilbäder im Hause.

Schwitz-Bade-Kabinett

zusammensetzung: "Vr. 27.50 M.", neg. Mahn. ob. Vorzugsend., inll. Heißgappa. Bdn. rath. u. med. Dampfbäde., neg. Heimbad, in 5 Min. für 1 P. in jedem Zimmer herzustellen. Wohl Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Catarrh u. wie. Schon der einmalige Gebrauch überzeugt von der wohltuenden Wirkung. — Verlangen Sie Prosätze gratis von

Carl Wenning, Braunschweig 0.

Forderungen

an den verstorbenen Herrn F. Krella sind anzumelden an

Central-Afrikanische Seeen-Gesellschaft, Udjidji.

H. Langkopp, Iringa

(D.-O.-A.)

Kommission

Spedition

Anwerbung

von Plantagen-Arbeitern, Trägern.

An- und Verkauf von Vieh etc.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

Kolonialwaren

Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Wapi Mtoto?

Bäckerei und Konditorei von A. Hensche

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:

Baseler, Chokoladen-, Walnuss-Lebkuchen

Braune Honigkuchen

Hallische Scheiben

täglich frisch:

Eiben- und Makronen-Lebkuchen, gebakkenen Marzipan.

Tisch- und Wand-Ventilatoren.

Keine Betriebskosten.

Federzug-Antrieb.

Beste Luftkühlung und Abwehr von Moskitos.

Ueberall verwendbar.

Billiger Preis.

Vertreter für die Kolonien:

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Offeriere

Plantagen-Arbeiter

für Tanga-Daressalam-Bezirk . 14 Rp.

„ Lindi-Kilwa-Bezirk 8 "

pro Kopf loco Ssongea, evtl. nach Ueber-einkommen.

E. Blohm, Ssongea.

Claire Herms

Josef Becker

Verlobte.

Morogoro, den 18. November 1910.

Wiener Kaisersemmel

Knüppel, Hörnchen

Schwarz- u. Feinbrot

Im Ausschnitt:

Baumkuchen

Sandtorten

Berliner Kranzkuchen

engl. Cakes

Dresdener Christollen

Bienenstich

Kinderzwieback

Kaffee- u. Teegebäck

in großer Auswahl
empfiehlt stets frisch u. preiswert

Rößbäckis

Wiener Bäckerei

Ede Bahnhofstraße.

Verwandt nach außerhalb.

Kautschukland abzugeben!

Usambara, ca. 150 ha. Höhnlage zwischen 400 und 800 m. 1 Stunde von Eisenbahn. Fahrstraße bis dahin. Gebirgsbach mit reichlich Wasser. Angebote unter Z. Z. 500 an die Expedition dieser Zeitung.

Kassierer

einer nord. Provinzbank, 25 Jahre alt, unverheiratet, trepantauglich, in allen Zweigen des Bankgeschäfts erfahren, gute Kenntnisse der englischen Sprache, sucht in Bank oder größerem kaufmännischem Betriebe in der Kolonie Stellung als

Kassierer, Korrespondent,

Buchhalter z.

Offereten unter „Bankbeamter Stettin“ an die Berliner Geschäftsst. d. D.-O.-A. B.

Tropen-Kleider.

Leistungsfähiges Spezialhaus in halbfertigen Damen-Röben in Leinen, Batist, Bast, Seide z. z. sucht Verbindung mit leistungsfähiger Firma. Versandt nur gegen Nachr. Offereten sub. K. G. 8494 an Rudolf Moje, Köln.

Konkurs Herms.

10 Prozent der zu berücksichtigenden Forderungen sollen auf Antrag des Gläubigerausschusses verteilt werden. Die Beträge können im Dezember abgeholt werden bei dem Verwalter Wendte, Rechtsanwalt.

Leopardenfalle

zu kaufen gesucht.
Möheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel

sensationelle Pariser Neuheiten

für Herren und Damen.

Bücher-Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.

Grosse illustr. Liste gratis und franco

verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glashau (Sachsen)

finden durch die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Buntes aus aller Welt.

Spanien.

London, 3. November. Die Gerüchte von einer Revolution sind vollkommen unbegründet, in Madrid herrscht vollkommene Ruhe.

Der Streit der Kohlenvergleute in Wales.

London, 3. Oktober. Der Bund der Bergleute von Südwales ermahnt seine Mitglieder auf das dringendste, die heutige Streikbewegung nicht weiter auszudehnen, ein allgemeiner Streik könnte nur mit einem Disastro enden.

Neuregelung der Verwaltung der Kolonien in London.

London, 3. November. Wie die Daily Mail meldet, wird binnen kurzem ein besonderer Staatssekretär für die Dominions mit Selbstregierung ernannt werden.

Der heutige Staatssekretär und die bisherige Organisation des Kolonialamts werden für die Kronkolonien beibehalten werden.

Förderung der Pferdezucht in England.

London, 3. November. Die Regierung hat 800000 Mark jährlich zur Förderung der Pferdezucht in England bewilligt.

Unruhen in Südwales.

London, 3. November. Die Streikler in Abendean Valley gingen an verschiedenen Punkten die Kohlenzölle an, zertrümmerten die Fenster und verübten Täterschaften gegen die Arbeiter, die sich dem Streik nicht angeschlossen hatten. Ebenso beschädigten die Zuhörer die Beamtenhäuser auf den Werken.

Der neue Vizekönig von Indien.

London, 3. November. Lord und Lady Hardinge sind nach Indien abgereist. Lord Morley, das diplomatische Corps, indische und ausländische Diplomaten waren bei dem Abschied zugegen, der einen überaus herzlichen Charakter trug.

Im Londoner indischen Amt vollzieht sich augenscheinlich ein Ministerwechsel. Lord Morley ist zum Vizepräsidenten des indischen Rates ernannt worden, Lord Crewe zum Staatssekretär für Indien, Mr. Harcourt zum Staatssekretär für die Kolonien und Lord Beauchamp zum Arbeitsminister.

Ein alter Britisch-Ostafrikaner gestorben.

London, 3. November. Sir George S. MacKenzie, Großzähmung und Teilhaber der Firma Gray Dawes & Co. ist gestorben. Er war der erste, der eine direkte Verbindung zwischen Zeyhan und Mahomedan via Shuster suchte und fand, und der erste Administrator der Besitzungen der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft, die jetzt das britisch-ostafrikanische Schutzbereich bildet. Für viele Jahre war er durch seine geschäftlichen Beziehungen mit Zanzibar, Ostafrika und dem persischen Golf eng verbunden.

Die Pest in London.

London, 3. November. Der Vorsitzende der Sanitätskommission des Londoner Hafens teilte mit, daß mit Pest behaftete Ratten in in den Docks liegenden Schiffen gefangen worden sind. Die Kommission läßt jedes ankommende Schiff mit einem neuen Desinfektionsapparat desinfizieren, wodurch die Ratten radikal vertilgt werden.

Die Angelegenheit beschäftigt die Sanitätskommission Tag und Nacht.

Frankreich.

London, 4. November. Briand hat ein neues Ministerium gebildet. Die folgenden sind die neuen Mitglieder: Gerard, Justizminister; Faure, Minister für Volksaufklärung; Kloß, Finanzminister; Raynaud, Landwirtschaftsminister; Morel, Minister für die Kolonien; Laferne, Arbeitsminister und Minister für öffentliche Wohlfahrtseinrichtungen; Puech, Minister der öffentlichen Arbeiten, Posten und Telegraphen. Die übrigen Minister bleiben im Amt. Das heutige Kabinett repräsentiert die Majorität der Gemäßigten in der Kammer, die Briand gegen die Sozialisten und extreme Radikalen unterstützt haben.

Abdul Hamid ist erkrankt.

London, 4. November. Aus Saloniki wird gemeldet, daß Abdul Hamid, der abgesetzte Sultan der Türkei schwer krank darunterliegt.

Maritime Rüstungen.

London, 4. November. Die "Neue Freie Presse" schreibt, daß die neuen englischen 13½, zölligen Schiffsgeschütze Österreich in eine totale Lage gebracht haben. Entweder müßte sich Österreich zu neuen und kostspieligen Ausgaben entschließen oder seine Dreadnoughts würden veraltet sein, noch bevor sie vom Stapel gelassen sind.

Südafrika.

London, 4. November. Telegramme von Botha, Jameson, Lemieux, Fisher und Bowles an das englische Volk sind in der Daily Mail veröffentlicht worden.

Botha hofft und glaubt zuverlässiglich, daß die Herzen der zwei herrschenden Rassen in Südafrika sich ebenso finden werden, wie ihre Hände. Südafrika wird dann einen friedlichen und reichen Teil des Imperiums bilden.

General Botha sandte außerdem ein Telegramm an die Finanz-News, in welchem er sehr zuverlässiglich über die weitere industrielle Entwicklung des Landes spricht.

China.

London, 4. November. Reuter meldet aus Peking, daß die Regierung öffentlich bekannt gegeben hat, in drei Jahren werde ein chinesisches Parlament eröffnet werden, das aus Ober- und Unterhaus bestehen soll.

Die Eröffnung des südafrikanischen Parlaments.

London, 4. November. Kapstadt. Der Herzog und die Herzogin von Connaught begaben sich in Begleitung von Lord und Lady Gladstone in feierlich in Zuge zum Parlament und wurden vom Präsidenten und dem Sprecher begrüßt.

Der Herzog erklärte das Parlament für eröffnet und gab im Verlaufe seiner Rede dem Gedauern des Königs Ausdruck, daß der Monarch zur Zeit verhindert sei, Südafrika selbst zu besuchen.

Der König habe mit Begeisterung vernommen, daß die Union schon jetzt wesentlich zum sozialen und materiellen Fortschritt der Nation beigetragen habe und versicherte durch den Mund des Herzogs, daß alle unentwegt an dem Wiederaufbau dieses großen und schönen Landes mitarbeiten würden.

Nach dem Herzog hielt Lord Gladstone eine Rede, worin er eine eingreifende Aenderung im Beamtenamt vertrat, ferner Herahebung der Steuern, zöll. usw. Auch versprach er, daß die einheimische Industrie in jeder Weise gefördert werden solle und streite weiter die südafrikanische Militärräte und die Errichtung einer Landuniversität.

Vom persischen Golf.

London, 4. November. In Verbindung mit den Bemühungen der englischen Marine, den Waffenhandel im persischen Golf zu unterdrücken, griffen die Afghanen ein Landungskorps des englischen Kriegsschiffes "Proserpine" am 2. November bei Chahar an. Der Kommandant der "Proserpine" H. J. T. Marshall, und Hauptmann White von der indischen Armee wurden verwundet, aber nicht gefährlich.

Daraus landete ein stärkeres Streikorps.

Kapstadt.

London, 5. November. Das in Kapstadt versammelte Parlament hat eine Adreß an den König angenommen, in der Seine Majestät gelegentlich des Todes König Edwards der Sympathien der Südafrikaner verführt wird, und in welcher die versammelten Parlamentsmitglieder dem König anlässlich seiner Thronbesteigung das Gelöbnis der Treue ablegen.

Der Herzog von Connaught telegraphierte an den König und drückte sich sehr befriedigt von dem eindrücklichen Empfang aus, den er als Vertreter des Monarchen gefunden habe. Die Vorgänge bei Eröffnung des Parlaments hätten den tiefsten Eindruck hinterlassen. Er schloß, es sei allgemein die Meinung vorhanden, daß die Parlamentseröffnung unter den besten Anzeichen für die Zukunft verlaufen sei und daß die Loyalität der Südafrikaner überall hervortrete.

Der Zar in Potsdam.

London, 5. November. Die Ankunft des Zaren in Potsdam wurde durch ein glänzendes, militärisches Aufgebot gekennzeichnet. Die Polizei war überall zahlreich sichtbar. Die Straßen waren nicht gesäumt. Einige Sozialistenplakate, die zu einer zarenfeindlichen Demonstration aufforderten, wurden schleunigst entfernt. Kleine Gruppen von Demonstranten zerstreuten sich friedlich.

Bei dem abends im Potsdamer Schloß abgehaltenen Diner wurden keine R. den gehalten.

Die innere Politik in England.

London, 5. November. Der Master von Elibank sagte in Plymouth, daß das Vertrauen der Partei in Mr. Asquith nicht getäuscht werden würde.

Sollte die Konferenz resultlos verlaufen, so würden die Liberalen ihren alten Standpunkt wahren. Die Partei war niemals stärker als jetzt und erwarte das Resultat von Neuwahlen mit voller Zuversicht auf den Sieg der Liberalen.

Home Rule. Mr. Redmond, der seine Tour durch die Vereinigten Staaten beendet hat und im Begriff steht, sich in New York nach England einzuführen, schätzt das Ergebnis seiner Tour auf 80000 Mark.

Gestern fand die zwanzigste Sitzung der Befreiungskonferenz statt. Die Zeitungen werden immer pessimistischer bezüglich des Endergebnisses und erwarten, daß, falls es zu einem Übereinkommen kommt, dasselbe einen provisorischen Charakter tragen werde.

Die englischen Marinegeschütze.

London, 5. November. Wie das Journal of Engineering schreibt, hat die deutsche Marineverwaltung seit 1909 Kenntnis von den neuen 13½, zölligen Marinegeschützen gehabt. Die Deutschen haben schon seit langer Zeit Versuche mit einem neuen, noch mehr vervollkommenen Geschütz angestellt und ein neues Geschütz erfunden, dessen Wirkung erstaunlich sein soll.

Gestorben.

London, 5. November. Major Sir Hamerton J. Goold-Adams, K. C. M. G., seit 1907 Gouverneur der Orange-Festungskolonie.

Lord Kitchener.

London 5. November. Lord Kitchener ist zu vorübergehendem Aufenthalt nach Egypten abgereist.

Der Grippe-Mordprozeß.

London, 5. November. In einer Eingabe an das Kriminal-Appellationsgericht gegen das Urteil wird dasselbe aus technischen Gründen angefochten, weil ein Geschworener stark war und ein Zeuge nach der Vernehmung Grippe gehabt werden ist. Die Verurteilung ist abgelehnt worden.

Rizibon.

London, 5. November. Zur Feier der Errichtung der Republik wird die portugiesische Regierung möglicherweise eine Amnestie erlassen, in welcher gewisse Vergehen gegen die Republik, gestürzte Deportierte usw. eingebrochen sind. Allen zu Einzelhaft und Gefängnis oder Deportation unter dem Militärgericht Verurteilten wird ein Drittel ihrer Strafhaft erlassen.

Ein Grenzhandel verbrannt.

London, 6. November. Winnipeg. Das Provinzial-Grenzhaus in Brandon ist gänzlich niedergebrannt. Es ist kein Verlust an

Menschenleben zu verzeichnen; die Wächter und Wärter arbeiteten mit großer Ausopferung in dem brennenden Gebäude, bis alle Frei und glücklich nach dem Ausstellungsbau überführt worden waren. Nur wenige Verlebungen unbedeutender Natur sind vorgekommen.

Frankreich.

London, 6. November. In der Kammer wird die Regierung darüber interpelliert werden, was an den Gerüchten über eine Abreise von Chandernagore in Vorderindien an England wahr ist.

Im Zusammenhang mit dem letzten großen Eisenbahnerstreik sind 3300 Arbeiter entlassen worden.

Man ist allgemein der Ansicht, daß Briand, nachdem er das Ministerium von den Extremen gereinigt hat, in der Lage sein wird, etwiger Unruhen Herr zu werden. Präsident Fallières und die öffentliche Meinung stützen ihn.

Paris ist aufs neue von einer Überschwemmung bedroht.

Der Staat u. Mission in der Islampolitik

hieß Professor Dr. Becker auf dem Deutschen Kolonial-

congrß ein Referat, in dem er u. a. Folgendes ausführte:

Die Islampolitik ist ein Zweig unserer Eingeborenen-Politik der erst zu schaffen ist. bisher hat der Islam in unseren Kolonien nur die Missionare interessiert. Die Islampolitik ist aber eine eminent staatliche Aufgabe. Dabei darf sich die Kolonialverwaltung nicht von religiösen sondern nur von nationalen Gesichtspunkten leiten lassen. Decken sich nun wirklich die staatlichen Interessen der Verwaltung mit den religiösen der Missionen, wie es von letzteren behauptet wird? Die Antwort wird bedingt durch die Beurteilung des Islam. Der Referent schildert ihn zwar als Feind des Christentums aber als durchaus entwicklungsfähig im Sinn der modernen Zivilisation wenn man ihm nur europäische Bildung zuführt. Bei aller Anerkennung der Mission glaubt er, daß der Staat auch den Islam zur Erziehung der Eingeborenen verwerten könnte (wie Frankreich, England, Holland). Deshalb empfiehlt er eine strikte Neutralität, ja ein passives Wohlwollen, vor allem aber eine konsequente Islampolitik.

Diese besteht hauptsächlich in einer strikten Überwachung des Islam, namentlich der Fremdbewohner, die von verschiedenen Gesichtspunkten aus die Meger ausbeuten und verhezzen. Referent zeigt das an der Rolle der India, Araber und Somali in Deutsch-Ostafrika.

erner muß sich die Islampolitik um das islamische Recht kümmern und seine gültigen Teile kodifizieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist dann die Schulpolitik, die schwierigste aber die allgemeine Verwaltungspolitik, die sich in der Schaffung religiöser Interessensphären bestätigen muß, denn trotz allem Wohlwollen gegenüber dem Islam muß eine vollständige Islamisierung unserer Kolonien nach Möglichkeit verhindert werden. Das ist aber nur möglich durch Schaffung starker christlicher Beute, wie sie von den Missionen erstrebt werden. In diesem Punkte sind die Interessen des Staates und der Mission identisch.

Gartnivollerbericht des K. M. G.

Alexandrien, Ende Oktober 1910.

Die schwachen Märkte in Amerika, der großen Zufuhr und der fortlaufend günstigen Nachrichten über die Ernte in Egypten haben sich die Preise auch in der letzten Oktoberwoche sehr fest gehalten, und zeigte Alexandrien Ende Oktober folgende Notierungen:

November	£ 21 ¹³ / ₁₂
Januar 1911	£ 21 ¹⁰ / ₁₂
März	£ 22 ³ / ₁₂
November 1911	£ 20 ¹³ / ₁₂

Wie bereits oben angedeutet, sind die Ernte-Aussichten in Egypten sehr günstige und werden auf 6¹/₂, ev. sogar auf 7 Millionen Kantars geschätzt. (ein Katarca. 45 kg.).

Der Markt für disponible Ware ist sehr animiert; es werden größere Lots Mafisi-Baumwolle von sehr guter Qualität angeboten und auch in oberegyptischer Baumwolle können größere Abschlässe zu stande. Joanowitsch-Abassi und Kubari-Baumwolle zeigen ebenfalls eine recht starke Tendenz.

Berlin, 15. November 1910.
Amerikanisch Middling 75¹/₄ Pfennig, Tendenz still. Egyptian fully good fair 92¹/₄ " fest. Preise verstehen sich solo Bremen — Hamburg per 1/2 tg.



Weihnachtsartikel.

Mit D. Goeben/Prinzessin aus dem
Fernen Osten eingetroffen:

Kimonos,
Mandarinen-Mäntel,
Decken,
Kissenbezüge,
Tischläufer,
Damascener u. Cloisonné-
Gürtelschlösser, Broschen,
Hutnadeln.
Gürtel :: Bronzen :: Knöpfe
Rohseide bester Qualität.
Paul Bruno Müller.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für
mit Harnröhrenverengerung Befahzte unschätzbar.

Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirk-
ung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten
überallhin franco per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Frs.
gegen Nachnahme.

Maddahanid Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33
Agentur in Daressalam:
P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschrirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,
Segeltuch, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuansertigung.

Geschäfts-Drucksachen

Preis-Kurante

Prospekte etc.

gefertigt als Spezialität in jeder Ausführung an die
DRUCKEREI JULIUS KLEIN, DARESSALAM

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Altestes Hotel
am Platze

MOROGORO Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.
Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur
Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären
Kontrolle unterliegendem Wasser herge-
stellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderraful & Söhne, Dar es Salaam
Unter den Akazien.
Zur Besichtigung unserer mit den neu-
zeitlichen Einrichtungen elektr. Be-
trieb, Destillierapparat — ist Jeder-
mann höfl. eingeladen.

Erste Deutsche
Ostafrikanische Bierbrauerei
Dar es Salaam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braunbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Heute Sonnabend, den 19. November

Grosses Konzert
der Askari-Kapelle

WISSMANN-HOTEL, M. Th. CURMULIS.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

Ausgezeichnete Kurort für Erholungsbedürftige

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365
Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit
herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.
Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.
Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Über die Eingeborenentrage in Südafrika.

Sir Matthew Nathan, der frühere Gouverneur von Natal hat, ehe er Natal verließ, einem Vertreter des "Natal Mercury" eine Unterredung gewährt, in der er seine Ansicht über die wesentlichen Punkte der Eingeborenentrage da gelegt hat. Wir geben im folgenden einen Auszug seiner Ausführungen wieder. Zunächst verbreitete sich Sir Matthew über die gesetzliche Einschränkung des Alkoholvertriebs. Ein derartiger Schutz der schwächeren Volks-Elemente habe sich in Europa als eine Notwendigkeit erwiesen, er sei noch unbehinderter bei den farbigen Rassen, die eine geringe Widerstandsfähigkeit besaßen, und wo sie diesen Schutz entbehren, wie in Nordamerika und Australien, dem Untergang entgegengingen. Mit Bezug auf die Erziehung der Eingeborenen entwickelte der Exgouverneur ziemlich skeptische Anschauungen. Seiner Überzeugung nach wird ein tüchtiger Eingeborener niemals mit einem tüchtigen Weißen erfolgreich konkurrieren können und es gereicht dem Lande nicht zum Vor teil, wenn der unsichtige Eingeborene gegen den tüchtigen Weißen geschützt wird. Es wird stets im Interesse der Weißen liegen, den Schwarzen zu verhindern, ihm das Brot aus dem Munde zu nehmen. Nichtsdestoweniger läßt es sich nicht vermeiden, daß der Schwarze lediglich durch das Zusammen- und Neben-in-derselben mit dem Europäer eine gewisse Art von Erziehung erlangt und da diese aus allgemein menschlichen Gründen nicht immer die beste ist, möge ihm immerhin die Gelegenheit gegeben werden, nicht bloß unsere praktischen Lebensgewohnheiten, sondern auch unsere Ideale bis zu einem gewissen Grade kennen zu lernen. Obgleich Sir Matthew eine allgemeine gewerbliche

Ausbildung der Eingeborenen nicht wünscht, befürwortet er ihre landwirtschaftliche Ausbildung. Eine solche würde dazu führen, daß der Einzelne in den Besitz von Land gelangte, während er gegenwärtig sein persönliches Interesse daran habe, das ihm vorübergehend angewiesene Land auf die beste Art zu kultivieren. Mit dem erwachenden Sinn für eigenen Grundbesitz wächst die Selbstständigkeit und entsteht ein Bedürfnis nach öffentlicher Sicherheit und bürgerlicher Ordnung, während das Gefühl für die Stammeszugehörigkeit und das Ansehen des Häuptlings schwindet. Die allmähliche Abschaffung des Stammesystems, wie die Eingeboren-Kommission sie 1906 empfohlen habe, sei ein gesundes Prinzip. Auch Booker Washington, der bekannte Leiter eines der bedeutendsten Neger-Erziehungsinstitutes in den Vereinigten Staaten, legt Gewicht auf den zivilisatorischen Einfluß des eigenen Grundbesitzes. Bei einer Schulsei der Adams-Missionstation in Amazintoti, der Sir Matthew bewohnte, hat er sich die Ausführungen Bookers Washingtons über diesen Punkt emphatisch angeschlossen und sich ausführlich auf dessen Autobiographie berufen. Mit dem Eingehen d. r. Stammesorganisation entsteht allerdings die Notwendigkeit, eine staatliche Organisation an ihre Stelle zu setzen, da sonst die Gefahr besteht, daß sich selbstständige Verbündete entwickeln, die geeignet sind, den Staat zu schädigen. Als eine solche staatliche Organisation empfiehlt Sir Matthew eine Sei von Eingebornenräten (councils), die aufsteigend bis zu dem höchsten Rat für Eingeborenen-Aangelegenheiten (Native Affairs Council) miteinander in Zusammenhang stehen. Die unteren dieser Körperschaften denkt er sich aus Weihen rekrutiert, wodurch auch dem Verlangen der Eingeborenen noch irgend einer Form des Wahlrechts Rechnung getragen werden würde.

Das allgemeine Wahlrecht kann den Eingeborenen nach Sir Matthews Ansicht nicht gewährt werden. Würde das Wahlrecht von dem Nachweis einer gewissen Bildung abhängig gemacht, so würde das zur Folge haben, daß die herrschende Rasse versuchen würde, die Eingeborenen an der Erlangung dieser Bildung zu verhindern; der kulturelle Fortschritt der Eingeborenen würde also dadurch eher aufgehalten als gefördert werden. — Indem wir aber den Eingeborenen das Wahlrecht versagen, legen wir uns die Verpflichtung auf, mit ganz besonderer Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit für die Wahlung ihrer Interessen zu sorgen und zu diesem Zweck wünscht Sir Matthew die Gründung eines eischen Lehrstuhls für Ethnologie an der Universität befußt eingehenden Studiums der schwarzen Rasse in Afrika. Er wünscht ferner die Ernennung einer gemeinsamen englisch-kolonial-amerikanischen Kommission zur Bereisung derjenigen Gebiete, die hauptsächlich von Negern und Bantus bevölkert sind und zur Veröffentlichung über die Wege, die zu ihrer kulturellen Förderung einzuschlagen sind. Sir Matthew besprach zudem das Eingeborenen-Strafrecht und äußerte als seine persönliche Überzeugung, daß die körperliche Züchtigung wegen ihrer verrohenden Folgen nur zur Bestrafung besonders brutaler Verbrechen angewendet werden solle; er erklärte sich im Einverständnis mit dem gegenwärtig dem Parlament vorliegenden Gesetzentwurf zur Abänderung und Regulierung des Systems der körperlichen Züchtigung. In diesem Zusammenhange bezeichnete er als dringend notwendig, die Polizeimacht auf einer besonders hohen Stufe zu erhalten, da sie in vielen Teilen der Kolonie fast allein die Zivilisation und das Regiment des weißen Mannes repräsentiere.

(kol. Mundschau.)

Für Krankenpflege

u. sonstige Hilfe auch nach ausserhalb empfiehlt sich

Frau Käte Schänker, Morogoro

staatl. gepr. Krankenpflegerin, Säuglingspflegerin
Operationsschwester.

Druckerei Julius Klein
Daressalam.

Geschäfts- Drucksachen

aller Art in sauberer Ausführung
werden als Spezialität
billig angefertigt.



100 erste Preise, darunter 54 goldene und 9 Staatsmedaillen

Weltberühmte



Fangapparate

für Raubtiere, Vögel und Fische, Wildlocken und Witterungen.
Glaskugel- und Tontauben-Wurfmaschinen, bewegliche
Hasenschließscheiben.

Neu Fuchs-Tellereisen Nr. II b
Echte „ERNST“ - Witterung.

Doppelfedereisen f. Löwen, Tiger, Leoparden usw.
Illustrierte Preisliste sämtlicher Rud. Weberschen Er-
findungen gratis.

R. Weber ältester deutscher Raubtier-
fallen-Fabrikant.

Haynau in Schlesien 194.

Kaiserlich-königlicher österreichisch-ungar. Hoflieferant.

Danksagung!

Für die beim Begräbnisse meines geliebten Gatten

Wilhelmi Schilk

bewiesene große Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bringe ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck.

Grete Schilk.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden prompt
test und gewissenhaft er-
ledigt.

Die

Dameuwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stekenspferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. Nadebeul
à mit Schutzmarke: Stekenspferd

St. 75 Pf. bei:

Breitschneider & Hafke.

Maschinenmeister.

Reiche Erfahrung, i. gef. Maschinenbau,
25 jähr. Praxis, 5 Jahre in Ostafrika.
Sachgemäße Verwaltung und Instand-
haltung aller maschinenellen Anlagen, firm
in Aufbau und Montage moderner Ma-
schinenanlagen, speziell Sisal-Entsafserungs-
Anlagen, sucht zum 1. 1. 1911 Stellung
Angebote unter R. M. postlagernd Lindl.

Charlotte Zimmermann.

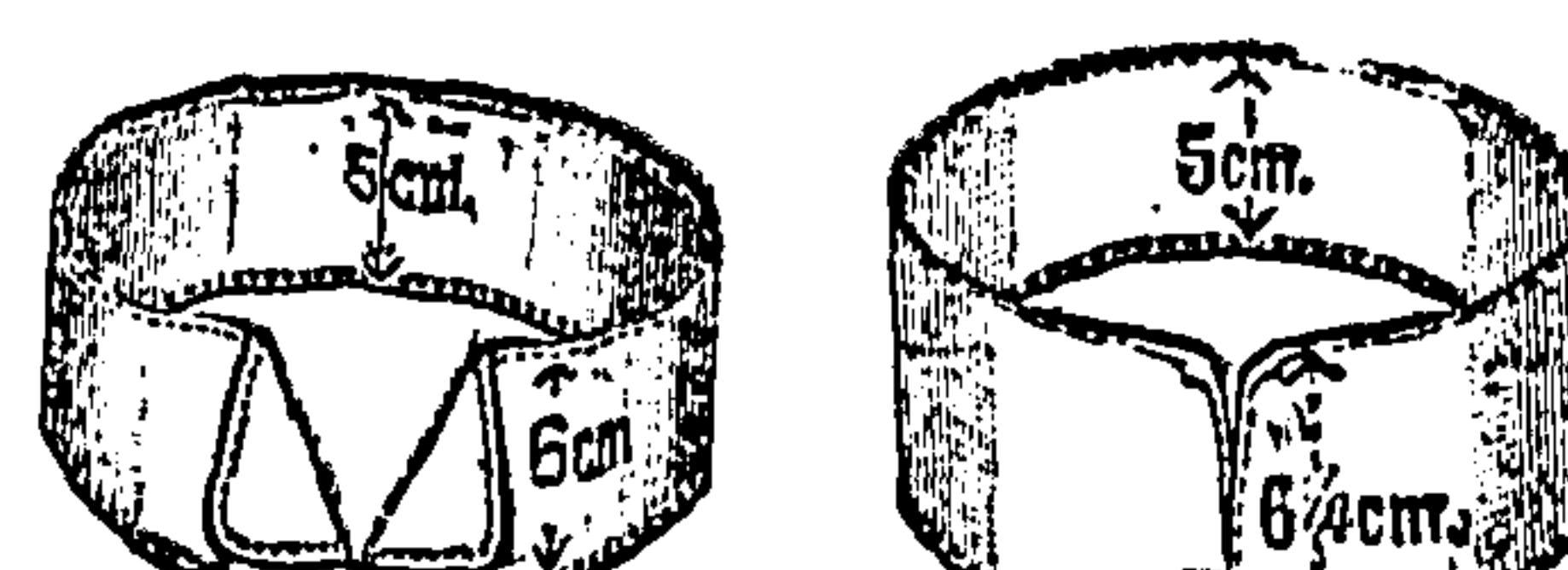
Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

Heinrich Jordan.



Militär-Effekten

Tropenkoffer

Cocos-Teppiche

Kinderwagen.

Mit Dampfer „König“ treffen ein:

Fenstergardinen aus Tüll-

Etamin u. Leinen, Wand-

Dekorationen, Diwan-Decken, Tisch-

decken, Damenblusen, Kinderstrümpfe,

Schürzen, Herren-Sockenhalter.

Herren-Schuhe.

Damen-Tennisschuhe.

Wir bitten unsere werten Inserenten über ihre

Weihnachts-Inserate

schon jetzt zu verfügen, damit wir in der Lage sind, die Plazierung der Inserate so vorzunehmen, daß sie auch ihre Wirkung auf unsere Leser ausüben.

Deutsch-Ost-Afrikanische Zeitung.

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

— Fahrrad-Ütensilien —

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.

Lienhardt-Sanatorium

Wugiri

Erholungsort, 1100 m hoch, im West-Usambara-Gebirge herrlich gelegen. Elegante europäisch ausgestattete Räume. Kasino mit Musik-, Billard- u. Lesezimmer, sowie reichhaltiger Bibliothek. Wohngelegenheiten im Kurhaus sowie in Einzelhäusern. Tennisplatz.

Volle Pension I. Kl. 7 Rp. täglich

Bei längerem Aufenthalt bedeutende Preisermäßigung. —

Wugiri ist von Tanga aus bequem in einem Tage zu erreichen. Reittiere u. Träger stehen auf Wunsch Station Korogwe.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie bewilligt den Gästen des Sanatoriums eine Fahrpreisermäßigung von 5%

Brüssel 1910: Grand Prix.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
(Deutschland).
Vertreter: Karl Behrisch, Ing., Tanga

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Lokomobile

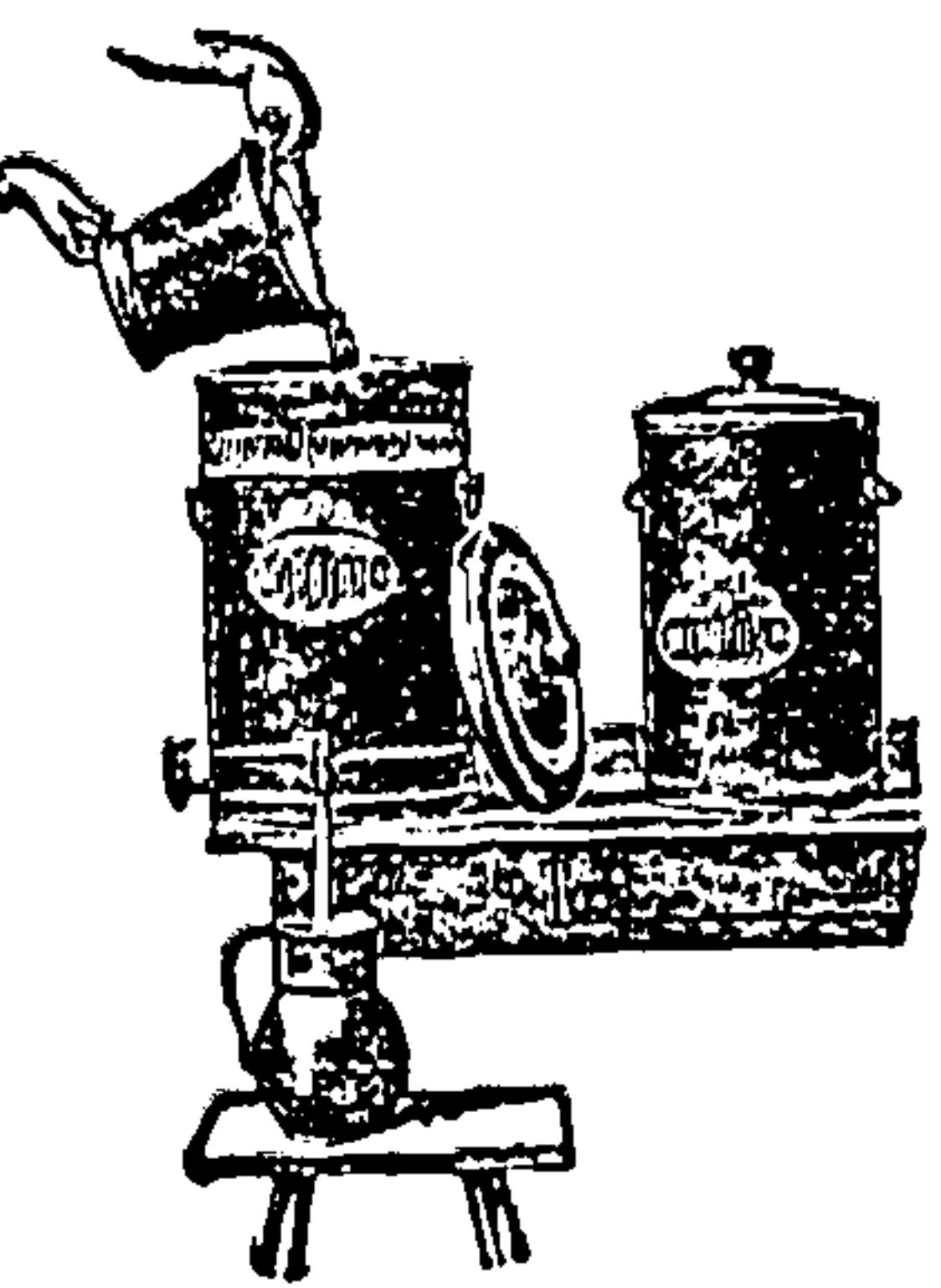
mit ventilloser
Präzisionssteuerung.

10-800 PS.

Originalbauart Wolf
Betriebsmaschinen von höchster
Vollendung u. Wirtschaftlichkeit für

koloniale Verwendungszwecke

Gesamterzeugung über 720 000 PS.



Sucro-Filter

sind die besten
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfachste Handhabung, größte Leistungsfähigkeit (keine Tropffilter), stets krystallklares Wasser, schnelle, einfache Reinigung.

Zu beziehen durch: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanda und Lindi.

Bauholz

In einigen Tagen trifft

Teakholz aus Rangoon

in allen gangbaren Größen und in bester Qualität ein
bei

Goolamhusein Bundalli Somjee.
Bagamajo-Straße. — neben Ali Wali.

Zuverlässiger

ANWERBER

für dauernde Anwerbung von Pflanzungsarbeiten sofort gesucht.

Gefl. Offerten sub R. S. an die Exped. d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des in Tabora verstorbenen Hamiss bin Salim soll das zum Nachlass gehörige Grundstück No. XXX, ca. 530 qm gross, nebst einer daraufstehenden gut erhaltenen Tembe, am Marktplatz in Tabora gelegen, meistbietet verkauft werden. Das Grundstück eignet sich für Geschäftszwecke. Der Verkauf findet unter den von dem Kaiserlichen Gouvernement für den Erwerb von Eingeborenengrundstücken festgesetzten Bedingungen statt. Kaufangebote sind das Bezirksamt Tabora zu richten.

Wie sie ihre Mutter rettete.

Folgendes Zeugnis über die Wirksamkeit der Pinkpills stammt von einer Hebamme, die durch die Pinkpills ihre Mutter, ebenfalls eine Hebamme, heilte.

Frau Giulia Falorni, Hebamme zu Ponte-Buggianese, gibt folgendes Zeugnis:



Fr. Ginevra Falorni

Nun habe ich noch einen Beweis mehr von der grossen Wirksamkeit der Pinkpills, denn ihnen verdanke ich die Rettung meiner Mutter, der Frau Lamberti, verwitwete Falorni, wohnhaft zu Florenza Piazza Nuova No. 215; Meine Mutter war nun schon 6 Jahre leidend. Sie litt an allgemeinen Schwächezuständen, an nervöser Überreizung und zwar so, dass die Ernährung zu befürchten war. Sie befand sich also in einem recht schlechten Zustand, sie aß fast gar nichts mehr, die Verdauungsorgane funktionierten schlecht, und sie konnte nur ausgewählte Speisen zu sich nehmen, die der Magen besser vertrug. Sie war sehr betrübt, klagte über Migräne, Neuralgie und Schwindelanfälle. Sie war der Verzweiflung nahe, und auch ich beunruhigte mich äusserst, da alle medizinischen Eingriffe die schlechende Krankheit nicht aufhalten konnten. Bei meinen Kundschäften konnte ich schon so hervorragende Resultate der Pinkpills beobachten, besonders bei Dauern, welche durch schwere Entbindungen in ihren Kräften sehr verabekommen waren, dass ich sicher war, sie könnten auch meine Mutter retten. Ich verschaufte mir so oft einige Schachteln Pinkpills und ließ sie meiner Mutter a-hmen. Sie geäugte wieder zu neuem Leben, wie es zur Verwunderung aller derer, welche sie noch ihrem beklagten Zustand gesehen habe. Die Behandlung mit Pinkpills hat meine Mutter vollkommen wieder hergestellt.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Breitschneider u. Hasche, G. m. b. H.
Daressalam.

10 Millionen- verteilt

J. Irwahn
Hamburg

annähernd jede Hamburger Stadt-Lotterie an Gewinnen u. Prämien. Für alle 7 Klassen kostet 1/4 Los M. 144.—, 1/2 M. 72.—, 1/4 M. 36.—, 1/8 M. 18.—

Dovenhof 115, staatlich konzession. Hauptkollekte für Überseeversand, sendet portofrei ausführlichen Prospekt, bedient unauffällig und reell.

Zur Leitung einer grösseren Sisalplantage mit in Betrieb befindlicher Entfaserungsanlage wird

erfahrener Fachmann

gesetzten Alters bei hohem Einkommen gesucht.

Offerien erbeten an

Vogtländische Industrie- u. Plantagengesellschaft m. b. H.

Plauen im Vogtland.

Handwerk und Industrie in neuer Beeinflussung durch Fremde in Deutsch-Ostafrika.

Die Ostküste Afrikas liegt in der Region der Monsunwinde, die etwa ein halbes Jahr lang, November bis März, vom Norden aus die Küste entlang wehen, die andere Hälfte des Jahres, Mai bis September, in umgekehrter Richtung. Diese durch die heißen Wüstenstriche Südwestasiens bedingter meteorologischer Verhältnisse haben sicher ebenso lange geheiratet, wie eben diese Wüstenbildungen bestanden, und alle Bewohner jener Küsten müssen sie früh bemerkt haben, schon weil sich die Jahreszeiten mit den Regen und deshalb die Feldbestellung nach ihnen richteten musste. Sobald erst einmal von den Menschen dort ein Fahrzeug erfunden war, das den Wind als Beförderungsmittel benutzte, sind sicher diese regelmäßigen Winde auch für den Verkehr ausgenutzt worden.

Die Schiffahrt an sich ist, wie Raquel einmal betonte, wohl mehrfach an verschiedenen Punkten der Erde erfunden und wieder verloren worden. Gewiß müssen schon die ersten Leute der Urzeit, welche über den Erythräischen Graben (das Rote Meer) hinüber die afrikanischen Länder von Südwestasien aus beeinflussten, Beförderungsmittel zu Wasser (vielleicht aufgeblasene Hämme oder dergleichen) gekannt haben. Der älteste Typus der Fahrzeuge ist, wie Eduard Hahn vermutet (Zeitschr. f. Ethnolog. 1907 S. 42 ff.) wahrscheinlich aus zusammengebundenen Baumstämmen im Gebiet der Monsune entstanden, etwa zuerst in der Art wie die indischen Kotemangs heute noch in primitiver Form benutzt werden. Und aus diesem Floss kann einerseits das Ausleger-Kanu entstanden sein, andererseits aber das „zusammengezogene“ Schiff, das wohl den ältesten Typus eines brauchbaren Seeschiffes bildete. Die Regelmäßigkeit der Winde lud dazu ein, sie auszunützen durch Anbringung einer Matte, eines Tuches am Fahrzeug, woraus das Segel entstand.

Beide Typen, das Ausleger-Kanu und das „genäherte Schiff“, sind es, welche in der Handelsgeschichte und Kolonisation des Indischen Ozeans und somit auch der Ostküste Afrikas eine sehr bedeutende Rolle gespielt haben.

Die Form der Schiffe, mit denen die Altkgypter ihre Punt-Expeditionen (Hatschepsu ca. 1700 v. Chr.) zum Einholen des Weihrauchs unternahmen, waren noch den uns erhaltenen Abbildungen mit einem vierseitigen, zwischen zwei Räumen befestigten Segel ausgesetzt. Sie sind schon in weit älterer Zeit als unter der Hatschepsu benutzt, sie werden wohl stets für die sehr alten Weihrauch-Handelszüge gebraucht sein, und diese werden zur Zeit der großen Pyramiden unter Sahuré erwähnt. Diese Handelsverbindungen sind damals wahrscheinlich eine alte Einrichtung gewesen und vielleicht so alt wie die Religion der Altkgypter selbst (Schwennfurth). Ich vermute, daß die dabei benutzten Schiffe aus zusammengezogenen Planken bestanden. Raoulison interpretiert eine Schilderung der Nilboote von Herodot so, daß die Altkgypter die Schiffssplanken lose etwa in der Ordnung von Backsteinen an die mit dem Kiel verbundenen Spalten anbanden. Die „Naphia“ genannten Schiffe, welche das Periplus des Erythräischen Meeres im ersten Jahrhundert vor unserer Zeit von der Ostküste Afrikas beschrieb, sind wohl ebenso gebaut gewesen — wenn es sich nicht um Ausleger-Kanus handelt —, ebenso waren es die „genähnten Boote“, welche Marco Polo in Ormuz sah, und sind es noch heute die mit dem Schnabel genannten Fahrzeuge Ostafrikas, die jetzt besonders aus Lamu stammen. Man kann bisweilen an der Spitze ihre weit ausladenden Schiffsschnabels Tierköpfe finden, die mit ähnlichem Widderkopf-Zierat der Altkgypter zu verleihen sind. Das Urteil ungünstig dieses Fahrzeuges ist wahrscheinlich die Gegend um den Persengolf, der auch wohl die Wiege des ältesten Orienthandels gewesen ist.

Während mit Ausleger-Kanus indo-malayische Völker nach Ostafrika gelangten — in erster Linie nach Madagaskar —, scheint das genäherte Boot das Beförderungsmittel für die Handelsleute gewesen zu sein, welche vom erythräischen Kulturreis ausgingen, wohl auch von ihm stammend, die vielleicht via Altkgypten, Kreta und Phönizien die Mittelmerländer besuchten; ja das Wlinger-Schiff einerseits und die indo-malayische Brau (Brooh) andererseits stammen als ebenfalls „genäherte“ Fahrzeuge möglicherweise von jener Ureform ab. Ihr Ausgangspunkt scheint das Küstengebiet Arabiens und Umgegend gewesen zu sein, das Land des alten Aromahandels und der uralten Handelsniederlassungen, die manche für die Vorläufer der phönizischen halten.

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß schon in sehr alter Zeit, lange vor unserer geschichtlichen Kenntnis, diese Schiffe entstellt wurden, und daß sie auch für eine afrikanische Fahrt die Monsune sich dienstbar machten. Für jede Fahrt mit dem Nordwind die Küste nach Süden entlang bekamen sie, wie Schwennfurth einmal sagte, gewissermaßen ein Freibillet für ihre Rückreise mit dem Südwind ein halbes Jahr später. Nun die physischen Bedingungen des Verkehrs so sehr günstige waren, da ist es wunderbar, daß die Wirkungen desselben an der ostafrikanischen Küste nicht größere waren, daß hierhin nicht ebenso gut wie nach

Norden eine intensive Verbreitung der urzeitlichen Kultur stattgefunden hat.

Wenn wir nun den Gründen für diese Erscheinung suchen, so müssen wir vermuten, daß einmal die Anreizung für den Handel in diesen Gegenen nicht so groß war wie im Norden. Sklaven konnte man auch in näher gelegenen Gebieten genügend finden, ebenso in alter Zeit Elfenbein, Menschen, denen man etwas verkaufen konnte, wohnt im Süden nicht wie im Norden, wohin der Kulturstrom offenbar seit der Urzeit gegangen war. Der Handel folgte dem Wege des früheren Kulturstroms. Eine Besiedlung der südlichen Küsten mag gewiß ebenso gut einmal vorgekommen sein, aber sie sondert offenbar keinen günstigen Boden an Menschenmaterial. Das Land war von Schwarzen bewohnt, die refraktär gegen höhere Kultur waren — wie heute noch — und die gewiß damals so wie jetzt die merkwürdige Eigenschaft hatten, eine höhere Kultur fast spurlos in sich aufzunehmen, wenn diese nicht in überwältigender Menge ankam. Eine Minderheit höher zivilisierte Menschen wirkte in Afrika kaum als ferment, übertrug ihre Kulturschätze nicht auf die vorgefundene Rassen, sie wird vielmehr fast immer restlos aufgesogen, sie „vernegert“. Es ist dies eine Erscheinung, die wir noch heute überall in Afrika sehen können. Der „Neger“ nimmt nur sehr wenig an und nur das, was in sein ganz eigenartiges, in seiner Art sehr starkes Kultursystem hineinpaßt. Die nach Norden und Westen vom Persengolf ausgehende Welle ward zum Grundstock der Zivilisation der Menschheit, weil sie dort einen entwickelungsfähigen Boden an Menschen fand, die nach Süden fliehende verließ im Sande.

Es ist für mich kein Zweifel, daß der „Neger“, wenn er auch gewiß wie wir zum Menschengeschlecht gehört, in sich nicht dieselben Entwicklungsmöglichkeiten wie andere Völker hat: es ist eine starre Masse an der fast alles abprallt, von der nur sehr wenig assimiliert wird. Wir sehen das doch auch in unserer fassbaren Geschichte. Seit mehr als 100 Jahren haben wir in Westafrika den kolonialen Verkehr der Portugiesen usw., ohne daß ein nennenswerter Einfluß auf die Neger bemerkbar ist. Wie anders im Norden, wo die Welle aus dem Osten die ganze europäische Zivilisation auslöste, so daß sie bald ihre Quelle weit übertrug; wo wie in Deutschland wenige hundert Jahre nach der Beeinflussung durch Rom dies selbige Rom durch die konklusenden Germanen geworfen ward; wo bald nach Beeinflussung der Sachsen durch die lateinische Kultur der Karolinger die ersten an der Spitze der damaligen Zivilisation standen! Da lagen eben die Keime zu höherem, die nur durch äußere Fermente geweckt zu werden brauchten. Bei dem Neger aber nützen eben alle Fermente nichts: er bleibt ein Neger, er ist nicht wie ein Kind der Menschheit, das die Möglichkeiten der Zukunft in sich trägt, die nur entwickelt zu werden brauchen; sondern er ist ein eigener Zweig der Menschheit, verschieden von dem unseren, in seiner Art weit entwickelt, aber ohne die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten anderer Rassen.

So ist es verständlich, daß trotz aller fremden Beeinflussung der Neger an der Küste Ostafrikas Neger geblieben ist, auch wenn er eine Menge Kulturpflanzen von außen erhielt, wenn er Techniker lernte, und wenn er den Islam annahm. Und so ist es meiner Ansicht nach auch mit dem Neger anderer Gegenden, die von anderen Elementen beeinflußt wurden. Er nahm ein wenig auf, was seinem ins kraft-materielle gerichteten Naturell passte, blieb aber im übrigen refraktär. Und selbst dort, wo der Neger aus seiner Umgebung ganz losgelöst ist wie in Amerika, selbst dort sind die meisten sich darüber einig, daß er nicht die Entwicklungsklima der Europäer oder anderer Kulturnationen in sich trägt, auch wenn ihm die Gelegenheit ausgiebig geboten wird, alles höhere zu empfangen. Er nimmt einen äußeren Schein an, im Grunde aber bleibt er als Menschensrasse in seiner Entwicklung stabil; einzelne Individuen machen natürlich stets und rühmliche Ausnahme, aber nicht die Allgemeinheit.

Die Beeinflussung muß in solchen Massen kommen, daß der Neger physisch in ihr untergeht, dann ist an eine innere Aenderung zu denken; findet sie durch eine Minderzahl statt, so sinkt die bald fast auf das Niveau des Negers herab, und sie läßt bei ihm nur sehr wenig Eindrücke zurück. Naum jemals wird also der Einfluß in Afrika zu höherem weiter entwickelt, wie wir das in anderen Ländern sehen, ja vielfach gehen die hingetragenen Keime ganz allmählich zugrunde.

Zwei Hauptbeeinflussungen „neuerer“ Zeit müssen wir in Ostafrika berücksichtigen. Beginnen wir, ohne damit sagen zu wollen, daß sie die ältere ist, mit der indo-malayischen. Jedoch wollen wir die ältesten indo-malayischen Strömungen, den Ausgangspunkt der noch recht hypothetischen sogenannten „westafrikanischen Kultur“, hier nicht betrachten.

Wir können schließen, daß vor unserer Zeitrechnung, aber immerhin ziemlich spät, Kulturräume aus Afrika Madagaskar besiedelten, daß dann etwa im 3. bis 4. Jahrhundert n. Chr. Indonesier etwa von Sumatra dorthin kamen, im 7. Jahrhundert Araber, die im 9. Jahrhundert den Islam allgemein verbreitet zu haben scheinen, und daß dann im 10. Jahrhundert eine zweite Einwanderung von Sumatra kam unter Namini, dessen

jüngerer Sohn Nutuba in Imerina das Hova-Reich begründete (Gabriel Ferrand) Bull. Soc. d'Ethnol. 1909, S. 32). Wir wissen, daß von Madagaskar aus noch Anfang des 19. Jahrhunderts die Ostküste Afrikas oft von Einfällen bedroht ward (1820 in Chole-Mafia). Es ist aber wahrscheinlich, daß schon sehr viel früher indo-malayische Einflüsse die afrikanische Küste beeinflussten, ebenso wie die Komoren-Inseln. Es ist auch möglich, daß häufiger und früher, als eben für Madagaskar erwähnt, Anzüglinge von Indien nach Ostafrika Küste gelangten. Sie werden mitgebracht haben: das einsitzige Ausleger-Kanu mit Segel und die vierseitige Hütte des Küstengebietes mit abgewalmtem Kokospalmenblattdach, vielleicht auch nach allerhand Nutzpflanzen. Dieser indo-malayische Strom ist vielleicht nur ein Nachzügling von vielen früheren, welche die oft erwähnten Kulturelemente des „westafrikanischen Kulturreises“ nach Afrika brachten. Der ungefähr beim Kap Delgado auf die afrikanische Küste stoßende große äquatoriale Meereststrom hat es offenbar begünstigt oder überhaupt ermöglicht, daß Menschen häufiger diese weite Reise zurücklegen konnten; sollen doch in neuerer Zeit verschlagene malayische Boote nach Madagaskar gelangt sein. Aber nur auf dieser Insel hat das malayische Element dem dortigen Volke, gegen das die Einwanderer immerhin — wenn auch nicht in der Überzahl — so doch in beachtenswerten Mengen aufgetreten sein werden, eine spezifische malayische Halbkultur gegeben. An der afrikanischen Küstenhütte, Kokospalme, Ausleger-Kanu.

Der zweite und bedeutendste Fremdenstrom kam aus dem erythräischen Kulturreis, vom Persengolf, von Arabien und Nordindien. Seit wann er auf Ostafrika einwirkte? wir wissen es nicht. Der Handel von Südarabien aus wird, wie erwähnt, schon in sehr alter Zeit gelegentlich nach dem Süden gegangen sein. Im ersten vorchristlichen Jahrhundert hörten wir durch den Verfasser des Periplus, daß die Händler von Muza (bei dem heutigen Mokka) „nach einem alten Herkommen“ bis Rhabta, in der Gegend von unserem Kilwa, Handelsfesteien hatten und auch Hoheitsrechte ausübten. Starke Kolonisation aber scheinen sie damals nicht getrieben zu haben; es waren Händler, welche die Küste besuchten und sich kaum dauernd festsetzten. Viel fremde Kulturelemente werden sie den Bewohnern der „Zingion“-Küste nicht gebracht haben. Eine intensive Besiedlung scheint nicht viel vor dem Auftreten des Islam stattgefunden zu haben — also kaum vor dem 7. Jahrhundert —, und damals zuerst von den Uferländern des Persengolfs (von El-Haja bei Baharain und dann von Schiraz) aus, und zwar in größerer Zahl und in fester Siedlung. Jedoch damals wie heute werden auch andere Seefahrer von Südarabien und Nordwest-Indien außer den genannten stets nach Ostafrika gelangt sein. Es werden damals u. a. Leute der ganzen Uferländer des Persengolfs gekommen sein, nur die vornehmsten waren die „Prinzen“ aus Shiraz, und nach ihnen wird diese ganze Kolonisation auch heute noch in der Bevölkerung genannt. (Der Überlieferung nach sollen es die „Schiraz in Persien, gewesen sein, die im 9. Jahrhundert zuerst feste Städte in Ostafrika gründeten, die bald zu einer hohen Blüte kamen.) Ich vermute, daß diese intensive Kolonisation in erster Linie vom Goldhandel lebte, der aus Sofala kam, wo vielleicht dieselben „Ziraz“-Fremdlinge die Minen bewirtschafteten, von denen wir noch nicht sicher wissen, ob sie auch in noch viel älterer Zeit schon durch Südaraber oder andere Leute ausgebeutet wurden. Diese Ziraz scheinen die Kunst des Bonens mit Steinen und Kalkmörtel bei uns eingeführt zu haben, die in Zäpfen sich drehende oft geschnitzte Holztür, das Weben von Baumwolle, das Nähen von Kleidern, die Bearbeitung von Gold und Silber, besseres Handwerkzeug, vielleicht auch das Herstellen von Matten aus zusammengezogenen Streifen (?) Verzäpfung und Nagelung von Holz, das Gerben und vieles anderes. Sie kamen wahrscheinlich zuerst nur in der genannten „Metope“ später auch wohl in genannter „Dau“. Sie brachten vor allem den Islam, und ihre Anwesenheit hatte die Wirkung, daß in der Suaheli-Sprache fast alles fremde, materieller wie geistiger Besitz, mit arabischen Worten bezeichnet wird.

(Aus: Abhandlungen des Hamburgischen Kolonialinstituts. Band I: „Handwerk u. Industrie in Ostafrika.“ Von Dr. Franz Stuhlmann. Hamburg 1910, Verlag von L. Friedländer & Co., Preis brochiert M. 8.-.)

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie

Compl. Tropen-Ausrüstungen
Uniformen :. Effekten
Civil-Garderobe.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunstdienstfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehlt

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine
Deutsches Normal-Format.
Trottoir-Platten
Cement-Fließen, farbig
300x300 mm.

Sachsen

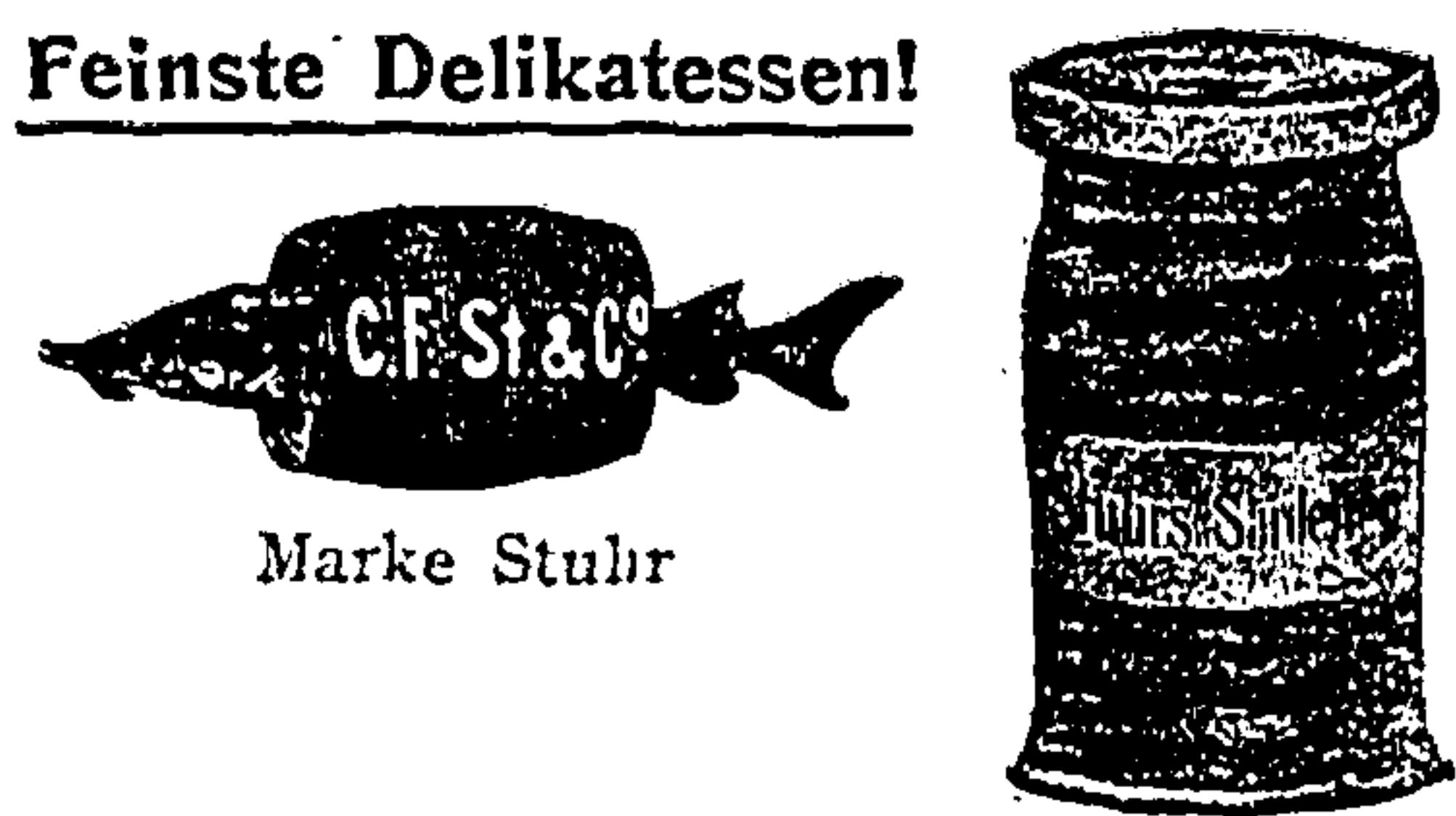
in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Caviar



Feinste Delikatessen!

Sardellen



Marke Stuhr

Stuhr's **CAVIAR**

Stuhr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte
und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-
schlägigen Geschäften

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Die beste
Tinte

zu haben bei der: Buchhand-
lung der Druckerei Julius Klein

Cluny - Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam.

August Dorn, Daressalam.

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende
Arbeiten.

Richard Höfinghoff

MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und in-
dustrielle Anlagen.

Fehlerhaft gepresste
sonst ganz
vorzügliche **Fett-Seife**
in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpacket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann
Woll. Sr Hoh. d. Prz. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22

Hotel Gert, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer — Vorzügliche Verpflegung.

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

Tennisplatz.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufzusuchen, 50% Er-
mässigung auf die volle Passage.

Postnachrichten für November 1910.

Tag.	Beförderungsgeschehen	Bemerkungen.
1.	Absfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 23. 11
2.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers v. Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
2.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni.	
5.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
9.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
11.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa	
11.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay	
12.	Absfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Durban	
12.	Absfahrt des R. P. D. „König“ nach Durban.	
12.	Absfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamoyo nach den Südstationen	
14.	Absfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
19.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Durban	
19.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamoyo.	
20.	Absfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Europa.	
23.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
23.	Ankunft des R. P. D. „Khalif“ von Europa	
26.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Absfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	
	Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.	

Postnachrichten für Dezember 1910.

Tag	Beförderungsgeschehen	Bemerkungen.
1.	Absfahrt des R. P. D. „Kommodore“ nach Europa.	Post an Berlin 23. 12.
1.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
2.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ aus Europa	
3.	Absfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Durban	
3.	Absfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
3.	Absfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamoyo nach den Südstationen	
3.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt nach Durban	
6.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
7.	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	
10.	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Durban	
10.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers v. den Südstationen und Bagamoyo	
10.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Durban	
11.	Absfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	
11.	Absfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
12.	Absfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni.	
12.	Absfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
14.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	
17.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23.	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Europa.	
23.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
23.	Ankunft des R. P. D. „.....“ von Europa	
23.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24.	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Durban.	
24.	Absfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Durban	
24.	Absfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamoyo nach den Südstationen	
26.	Absfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Absfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
31.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Durban	
31.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamoyo und den Südstationen	
	Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.	

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat November 1910.

Datum	Hochwasser u. m.	Niedrigwasser u. m.	Hochwasser p. m.	Niedrigwasser p. m.
1	3 h 19 m	3 h 44 m	9 h 31 m	9 h 56 m
2	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 02 m	10 h 27 m
3	4 h 23 m	4 h 48 m	10 h 35 m	11 h — m
4	4 h 57 m	5 h 22 m	11 h 09 m	11 h 34 m
5	5 h 33 m	5 h 58 m	11 h 45 m	— h — m
6	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
7	6 h 52 m	7 h 17 m	0 h 40 m	1 h 05 m
8	7 h 33 m	8 h 03 m	1 h 26 m	1 h 41 m
9	8 h 32 m	8 h 57 m	2 h 20 m	2 h 45 m
10	9 h 38 m	10 h 03 m	3 h 26 m	3 h 51 m
11	10 h 48 m	11 h 13 m	4 h 36 m	5 h 01 m
12	11 h 38 m	— h — m	5 h 26 m	5 h 50 m
13	0 h 20 m	0 h 48 m	6 h 32 m	6 h 57 m
14	1 h 23 m	1 h 48 m	7 h 35 m	8 h — m
15	2 h 14 m	2 h 39 m	8 h 26 m	8 h 51 m
16	3 h 06 m	3 h 31 m	9 h 18 m	9 h 43 m
17	3 h 53 m	4 h 18 m	10 h 05 m	10 h 30 m
18	4 h 46 m	5 h 11 m	10 h 58 m	11 h 23 m
19	5 h 42 m	6 h 07 m	11 h 54 m	12 h 19 m
20	6 h 27 m	6 h 25 m	0 h 15 m	0 h 40 m
21	7 h 17 m	7 h 42 m	1 h 05 m	1 h 30 m
22	8 h 06 m	8 h 31 m	1 h 54 m	2 h 19 m
23	8 h 56 m	9 h 21 m	2 h 44 m	3 h 09 m
24	9 h 55 m	10 h 20 m	3 h 43 m	4 h 08 m
25	1 h 03 m	11 h 28 m	4 h 51 m	5 h 16 m
26	— h — m	0 h 09 m	5 h 57 m	6 h 21 m
27	0 h 42 m	1 h 07 m	6 h 54 m	7 h 19 m
28	1 h 33 m	1 h 58 m	7 h 45 m	8 h 10 m
29	2 h 14 m	2 h 39 m	8 h 26 m	8 h 51 m
30	2 h 52 m	3 h 17 m	9 h 04 m	9 h 29 m



Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Beaufort, Beira, Durban etc. gegen Honorar gehucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz. G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.



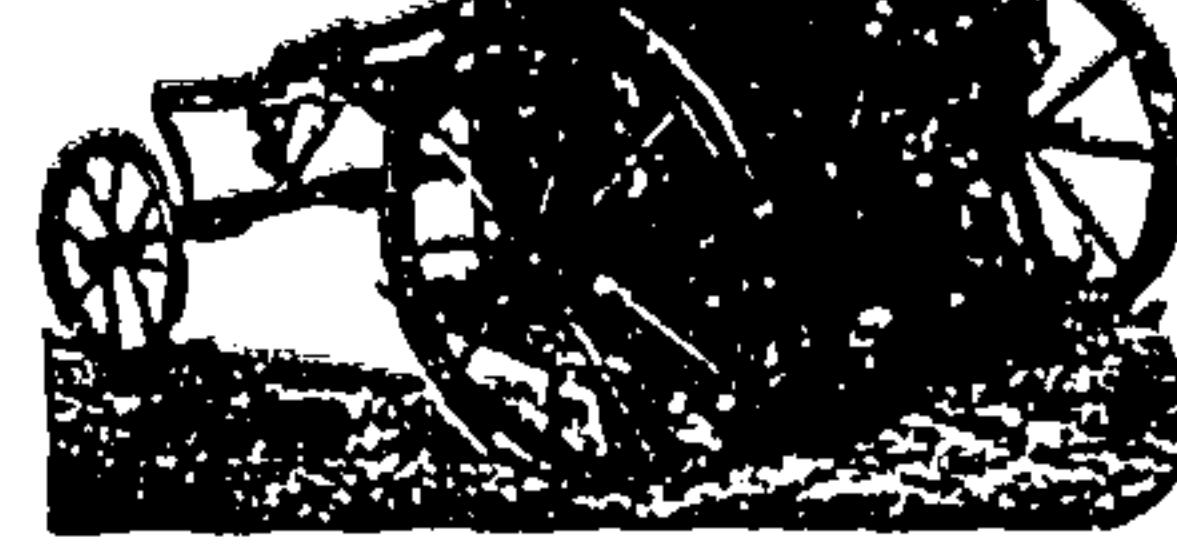
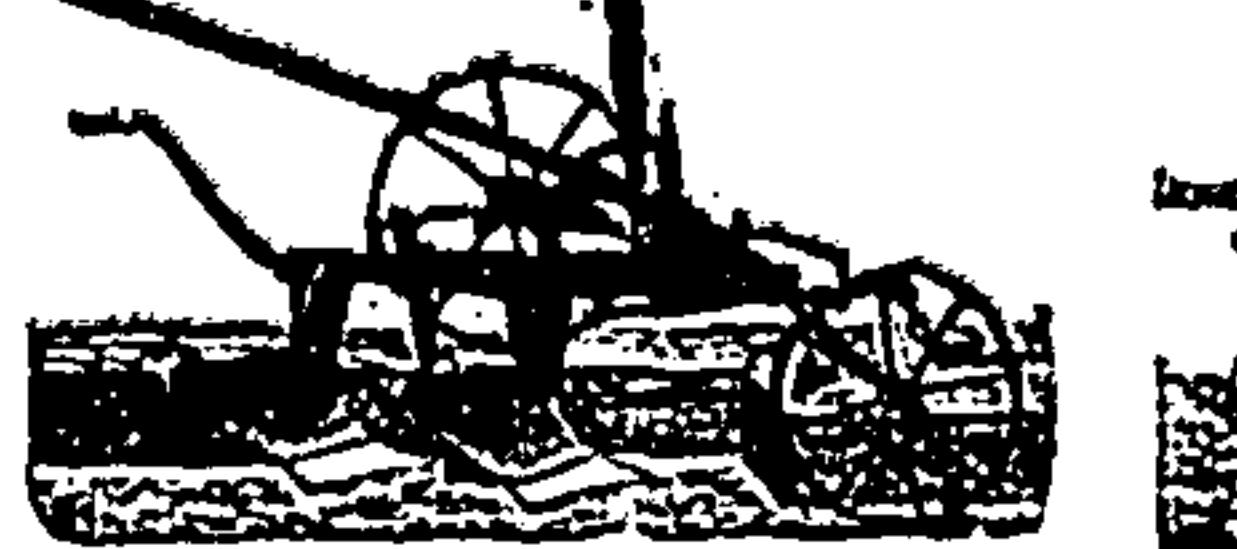
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Mailand 1906.

Größte Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.

Eggen,
Kultivatoren

Hack- und
Breitsäemaschinen

Schäfzmarke.



Zu beziehen durch AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.

Tr. Zürn & Co. Daressalam und Tanga

Agentur

Commission

Spedition

Commissionsweise Vermittelung aller Geschäfte.

Sachgemäße Zusammenstellung von Waren für DUKAS.

Lieferung zu günstigen Bedingungen ab Daressalam.

Kanga
Vikoi
Shuka
Kaniki etc.

Decken
Feze
Anzüge
Perlen

etc.

Tabak
Petroleum
Zündhölzer
Seife.

C. Vincenti

DaresSalam.

Photo-
Spezialhaus

Werkstätte für
Photokunst

Gegründet 1894.

Apparate, Objektive.

Vertrieb von Zeiss-, Goerz- u. Voigtländer-
Fabrikat.

(Preislisten auf Wunsch).

Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film

in allen gangbaren Formaten

(für Hera- und Glypheoskope).

Gessoidin-, Gaslicht-, Bront-,

Actinos- u. Autopapiere

sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und Utensilien.

Großes Lager in

Büttens- u. Künstler-Karton,

Günstek- u. Einklebe-Alben

in modernster Ausstattung.

Photographie-

Ständer, Leisten, Rahmen
aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Größen.

Reparaturen,

An- u. Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen

und Plantagen.

Auskünfte und Belehrung
stets zu Diensten.

Traun, Stürken & Devers G.m.b.H., DaresSalam.

Filialen in Kilossa und Dodoma.

Bretschneider & Halshe, G.m.b.H., DaresSalam

Moskitogaze, verzinkt.

Landwirtschaftliche Maschinen

u. Plantagengeräte.

Gättel

Blech-, Kabinen- u. andere Koffer.

Wiener Rohrstühle.

Lager in TEAKHOLZ

in allen gangbaren Maassen.

Traun, Stürken & Devers

G. m. b. H.

Ankauf von Tieren.

Der Vertreter der Firma Hagenbeck-Hamburg, Herr Schulz, ist wieder hier eingetroffen und kauft zu den üblichen Preisen auf alle größeren Tierarten, besonders **große Antilopenarten, Geparde, große Vogelarten** etc. Angebote erbeten unter „Hagenbeck“ an die Exped. d. Bl.

MAX STEFFENS, DaresSalam-Morogoro.

Simon Arzt Cigaretten

Elbschloß hell u. dunkel, Franziskaner Bier

Delphin-Filter, Farben, Pinsel, Firniß, Fisch-

u. Fleischwaren, ger. Cervelatwurst, Schinken

Speck, frische Sendung Kwai-Wurst.

Mosel-, Bordeaux- und Portweine

Wellbleche

Firstbleche, Zisternen, Zement, Aexte,
Buschmesser u. and. Plantagengeräte

Fahrräder, Sportkarren, eiserne Bettstellen

Brunnenrohre

Abflußrohre, Holz

sowie sämtliche Baumaterialien.

Societa Nazionale di Servizi Marittimi, Rom

Nächster Dampfer ab Zanzibar: S.S. . . . 1. Dezember 1910.

Eine nächtliche Elefantenjagd.

Als ich Mitte September d. J. in Mahenge eintraf, erfuhr ich daß bei Ifakara die Elefanten jede Nacht die Schamben der Eingeborenen verwüsteten und entschloß ich mich, denselben zu Leibe zu gehen. Ende des Monats langte ich nun in Ifakara an und ließ sofort den Zumben zu mir rufen, in dessen Schamben die Elefanten die Verwüstungen anrichteten. Derselbe erschien und bestätigte mir die in Mahenge erhaltenen Nachricht. Die Elefanten waren in den letzten Nächten regelmäßig dageesen. Auf meine Frage ob man den Elefanten am Tage folgen könne, meinte er, daß das hohe Gras noch nicht gebrannt sei und deshalb eine Verfolgung nicht viel Erfolg verspräche. Da es nun einige Tage vor Vollmond war, entschloß ich mich, nachts mein Glück zu versuchen. Ich teilte dem Zumben meine Absicht mit, worauf er mich ganz erstaunt, als ob er nicht recht gehört habe, anstarnte und nur die Worte „bwana unataka piga usiku? impembe mkali sana usiku“ herausbrachte. Erst nach mehrmaliger Wiederholung meiner Absicht erklärte er sich bereit, mir dabei behilflich zu sein. Um 5. pm. des nächsten Tages kam der Zumben und mich abzuholen. Außer meinen Gewehren nahm ich nur mein Feldbett und etwas kaltes Essen mit und folgte dem Zumben. Nach etwa vierstündigem Marsch auf der Barabara bogen wir in einen kleinen Feldweg ein, der uns zu den Schamben führte. Das ganze Gelände war von ca 10-15 m. breiten Bananenhainen in allen Richtungen durchzogen und dazwischen lagen die Schamben. Die Verwüstungen, die die Elefanten hier im den Bananen und Kartoffelschamben angerichtet hatten, spotteten jeder Beschreibung. Bei zwei einzelnen Hütten wie sie hier überall verstreut in den Schamben liegen, wurde Halt gemacht, denn hier sollten die Elefanten täglich aus dem Bori kommen.

Nach Sonnenuntergang wurden alle Feuer gelöscht und gab ich vollständige Ruhe. Kein Wölkchen war am Himmel zu entdecken, der Mond ging hell und klar auf, so daß die Nacht versprach schön zu werden. Gegen 8 pm. hörte ich ein gleichmäßiges Rauschen in dem trockenen Gras, das ca 100 m von den Hütten entfernt war; mit gespannter Aufmerksamkeit horchte ich in dieser Richtung und als das Geräusch näher und näher kam, war ich nicht mehr im Zweifel, daß Elefanten im Umrang seien. Ich verließ nun meinen Platz bei den Hütten und stellte mich in dem Schatten eines ca 50 Schritt entfernten Bananenhaines auf, um die Elefanten beim Heraustreten aus dem hohen Gras gleich mit Schnellfeuer empfangen zu können. Doch die Elefanten müssten meinen Wind bekommen haben denn nach etwa 1/2 stündigen Wartens war nichts mehr zu hören die Elefanten hatten sich auf „französisch“ gedrückt, ohne daß man auch nur einem Laut gehört hätte.

Nachdem ich noch ca eine 1/4 Stunde auf meinem Posten ausgehalten hatte und keinen Laut wieder vernahm, begab ich mich zu den Hütten zurück um mein Feldbett, das ich zwischen denselben unter freiem Himmel aufgeschlagen hatte, aufzusuchen. Ich sagte jedoch allen Leuten mich sofort zu wecken, wenn die Elefanten zurückkämen. Bald lag ich in festem Schlaf. Mit einem Male wurde ich von einem Eingeborenen, der mir aufgereggt „bwana impembe tayari nyo upezi“ ins Ohr rief geweckt. Es war 12th am. Mit einem Saze war ich aus dem Bett und in einer Minute fertig zum Kampf. Der Mann hatte die Elefanten ca 20 Minuten von den beiden Hütten entfernt in den Bananen gesehen. Im Laufschritt ging es nun doch hin, doch als ich anlangte war von Elefanten nichts zu sehen, nur die ganz frisch abgerissenen Bananblätter zeugten von ihrer kürzlichen Anwesenheit. Was war nun zu tun?

Vor mir lag ein abgeerntetes Maisfeld, das von Bananen vollständig eingerahmt war, über welches die Elefanten gelaufen und in dem gegenüberliegenden Bananenhain verschwunden waren. Die Gewohnheit der Elefanten, nachts stets auf dem Wege den sie gekommen sind zurückzulehren, kennend, beschloß ich, einige Leute im Bogen, um den Hain herum zu senden, damit die Elefanten deren Wind bekämen während ich am Rande des Feldes im Schatten der Bananen warten wollte. In meiner Annahme, daß die Elefanten beim Herausnahmen der Leute den Rückzug antreten würden, sollte ich mich nicht getäuscht haben. Nach kurzer Zeit bemerkte ich in dem fahlen Mondlicht, daß auf der entgegengesetzten Seite des Feldes etwas Schwarzes von den Bananen loslöste und näher kam, doch konnte ich noch nicht genau feststellen was es war, da der dunkle Hintergrund der Bananen ein genaues Unterscheiden unmöglich machte. — Was sollte es aber Anderes sein, als die Elefanten? — Und sei waren es auch völlig geräuschlos aber in rasendem Tempo kamen sie näher und näher. Es war ein herrlicher Anblick die auf der Flucht befindlichen Elefanten, mit hoch erhobenen Köpfen die weißen im Mondchein glänzenden Zähne wagerecht nach vorn gestreckt mit weit abstehenden Ohren über die offene Fläche heranstürmen zu sehen. Doch lange konnte man sich nicht in den schönen Anblick vertiefen, denn jetzt hieß es aufpassen und kaltes Blut bewahren. Immer näher kam die wilde Jagd und als die Tiere mit einem Male ihren Kurs direkt auf meinen Standplatz nahmen, mußte ich einige Schritte zur Seite springen. Kaum hatte ich mich schußbereit gemacht, als auch schon die Elefanten, es waren 5 Stück, ca 7 Schritte entfernt bei mir vorbeiraufen voran ein starken Leitbulle. Diesen nahm ich aufs Korn und gleich darauf krachten die Schüsse meiner schweren Elefanten-Doppelpistole Kal. 600 durch die Stille der Nacht, dann war wie-

der Ruhe, nur der rauschende Geräusch der durch den Bananenhain fließenden Elefanten war zu hören. Daß ich getroffen hatte, wußte ich, aber ob meine Schüsse tödlich waren, konnte ich nicht beurteilen, denn trotzdem ich das Korn mit einer weißen Binde umgeben hatte, so ist ein genaues Abkommen bei Mondchein und noch dazu auf so schnellem Tempo sich bewegende Tiere nicht möglich. Doch gab ich die Hoffnung noch nicht auf und wartete einige Zeit auf meinem Platz. Plötzlich vernahm ich ganz in meiner Nähe das leise Rütteln eines Elefanten. Einer war also zurückgeblieben. Ich schlich mich um vorsichtig Schritt für Schritt meine Augen aufs Neuerste anstrengend dem Geräusch entgegen und stand in den dichten Bananen mit einem Male einem Elefanten auf ca 4 Schritt gegenüber. Ungezähmtes Biex und Abdrücken war eins. Mit einem ohrenbetäubenden Schrei, Alles vor sich niederrückend stürzte der Elefant ins Freie eine breite Blutspur hinterlassend, ich sofort hinter ihm her. Im Freien angelangt, blieb der Elefant stehen und wollte einen Angriff unternehmen doch kann er nicht dazu, denn mit 2 weiteren Schüssen hatte ich ihm das Rückgrat verletzt, worauf er sich unter furchterlichem Schreien niederkniet. Im noch schreiend, versuchte nun der Elefant wieder auf die Beine zu kommen, doch vergebens. Mittlerweile war ich von hinten ganz dicht an ihn herangegangen und erlöste ihn mit einer Kugel (8 mm. Vollmantel) in den Hinterkopf von seinen Leidern. Noch einmal erzielte der Riesenkörper im letzten Todeskampf dann war es vorbei. Nun konnte ich auch sehen, wo meine 3 ersten Schüsse saßen. Die beiden ersten Kugeln hatten dem Elefanten die linke Schulter zerschmettert, die wenn auch nicht tödlich, ihm doch ein Fortkommen unmöglich gemacht hatten, mein dritter Schuß, war ihm in der Hals gedrungen wodurch ein starker Blutverlust eingetreten war. — Ich kehrte um zu den Hütten zurück um noch den Rest der Nacht zu schaffen. Als ich dann am nächsten Morgen zu dem Elefanten zurückkam, waren mindestens 150-200 Eingeborene um den Kadaver versammelt die auf meine Erlaubnis Fleisch zu schneiden, warteten.

Ich erteilte dieselbe worauf sich die Leute mit einem tollen Freudengeheul mit allen nur erdenklichen Schneidewerkzeugen auf die riesige Fleischmasse stürzten. Nachdem ich den Zumben noch für das Herausheben der Zähne verantwortlich gemacht hatte, lehrte ich nach Ifakara zurück wo ich einige Europäer antraf mit denen ich einen vergnügten Tag verlebte. Im Laufe des Nachmittags trafen die Zähne ein, die ein Gewicht von 56-59 lbs engl hatten. Am Abend schlungen die Leute zum Dank für das Fleisch eine große „Ngoma“ vor der Banda. Ich werde diese nächtliche Elefantenjagd nie vergessen sie gehört jedenfalls zu den schönsten meiner Jagderlebnisse in D. O. A. E.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Südafrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Khalif“	Capt. Ulrich	23. Nov. 1910
„Windhuk“	„ Meyer	2. Dezbr. 1910
„Herzog“	„ Michelsen	23. Dezbr. 10.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	1. Dezbr. 1910.
--------------------	------------	-----------------

Nächste Ankunft von Südafrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlenz	19. Nov. 10.
„Admiral“	„ Kley	10. Dezbr. 10.
„Sultan“	„ Greiwe	10. Dezbr. 10.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlenz	20. Nov. 1910.
„Kommodore“	„ Mühlbaur	1. Dezbr. 1910.
„Admiral“	„ Kley	11. Dezbr. 1910.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	3. Dezember 10.
--------------------	------------	-----------------

Nächste Abfahrt nach Südafrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	3. Dez. 1910.
„Bürgermeister“	„ Fiedler	24. Dez. 1910.
„Kanzler“	„ Schütt	24. Dez. 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An beanspruchten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der eigentl. zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Agenzien Daressalam.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
G. m. b. H.
Daressalam—Kilossa—Dodoma.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung alle Arten Felle
zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dnungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muansa, Zanzibar, Madagascar.

Import

Bank u. Commission.

Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koh- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Bier's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Leichterei, Landen und Verladen
Spedition. Schiffsaufbereitung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche
Versicherungs-Gesellschaft.

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co.'s Whisky

Friedr. Krupp. Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Die Wahrehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs- und Jagdgebräuche.

Vo. G. Rigmund, Hauptmann
in der Kaiserlichen Schutzauppe
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
Auch in kleiner Einband zu beziehen.

Buchhandlung der Druckerei
Julius Klein

LADESCHEINE

für Gouv.-Dampfer
Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die

Buchhandlung der Druckerei
Julius Klein Daressalam.



Alleinige Importeure

Traun Stürken & Devers

G. m. b. H.

Daressalam—Kilossa—Dodoma

Die Besiedlung in den Kolonien.

Ein Referat hierüber hielt Graf v. Gözen auf den letzten Kolonialkongress, indem er u. a. folgendes ausführte: Aus den Auseinandersetzungen der letzten Jahre ist die Lehre zu ziehen, daß weder in Südwestafrika noch in Ostafrika eine sechshäufige deutsche Bevölkerung vorhanden ist, die imstande wäre, aus eigener Kraft in dem Lande ihrer Wahl die Ruhe zu erhalten. Aus diesem und anderen Gründen wird die Besiedlungsfrage noch auf lange ein wichtiges Verhandlungsthema bilden. Die bisherigen Erfahrungen und die natürlichen geographischen Grundlagen sind gute Wegweiser. Ost und Südwest geben ein verschiedenes Bild. Für Südwest mit seinem gemäßigten Klima ist die allgemeinste Fassung des Besiedlungsvorproblems, ob nämlich das Land überhaupt als Siedlungsgebiet für Generationen von Deutschen zu gelten hat, im bejähenden Sinne entschieden, für das tropische Ostafrika ist sie noch Vertrauensfrage. Aber auch hier stützt sich ihre Bejahung schon auf so gute Erfahrungen und Analogieschlüsse, daß der Regierung ebenso wie in Südwestafrika die Pflicht obliegt, wagemutigen Ansiedlern die Wege zu ebnen, durch Ausbau der Verkehrswege, Wassererschließung, Vermessung von Farmen, Regelung des Verhältnisses der Rassen zueinander und der Arbeiterfrage, Bekämpfung der Tierseuchen, ferner durch eigene landwirtschaftliche Versuche, Organisierung des Kreditwesens

und weitgehende Selbstbestimmungsrechte. Reklame und direkte Unterstützung ziehen ungeeignete Elemente in die Kolonien, in denen der Kampf ums Dasein besonders widerstandsfähige und selbstständige Naturen erfordert. Bezüglich der vielen Detailfragen, wie Größe der Farmen, Höhe des erforderlichen Kapitals, Viehrasen usw. wird es Sache der Siedler sein, selbst das Leistungsauszu führen.

Im Anschluß an diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag berichtete Vizeadmiral z. D. Strauch über die müßige Lage, in der sich das deutsch-ostafrikanische Besiedlungskomitee der Deutschen Kolonialgesellschaft befindet. 6000 Hektar waren als Besiedlungsservat zugelassen, schließlich waren es nur 3200 Hektar. Ein Antrag auf weitere 4000 Hektar ist seit dem 21. August 1909 ebenso unbeantwortet wie ein erneutes Gesuch. „Wekommen wir für unsere Ansiedler kein Land, dann ist dieser praktische Versuch der Besiedlung hinüber.“

Fehlender Appetit

ist ein Zeichen dafür, daß gewissermaßen der Wille verloren ging, die erforderliche Nahrung aufzunehmen. Dies kann schlimme Folgen haben, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Eßlust vorhanden ist. Appetitlosigkeit und als Folge davon eine dauernde Unterernährung stellt sich häufig bei den in den Tropen lebenden Frauen und Männern ein, ein Zustand, der die Widerstandsfähigkeit ganz bedeutend vermindert, vielfach auch noch ernstlichere Störungen des Besiedlungsverlaufes hervorruft. Der Gebrauch von Scotts Emulsion ist in solchen Zeiten ganz besonders angebracht. Sie wirkt sofort anregend auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige Nahrungszufuhr findet wieder in genügender Weise statt, und damit ist die Hauptsache gewonnen. Die wohlgeschmeckende, dabei ungewöhnlich leicht verdauliche Scotts Emulsion verursacht keinerlei Magenbeschwerden. Diese Vorteile erklären die allgemeine Beliebtheit dieses seit Jahrzehnten eingeführten in jeder Beziehung zuverlässigen Ernährungsmittels.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verkorkt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, tabellös gut, ein Vorteil, der ihren Gebrauch in heißen Ländern ebenso gut ermöglicht, wie in der gemäßigten Zone.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauf, und zwar die 1000 grammige oder 500 grammige nur in verschließbaren Originalflaschen in Karton mit unserer Schnittmarke (Fischer mit dem Dorf). Scott & Bowie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Bechertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphoräuer Kali 4,3, unterphosphoräuer Natrium 2,0, vulg. Extrakt 3,0, feinster arab. Gummi vulg. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Glycerin aromatisch Emulsion mit Rum, Mandel- und Vanillesirup je 2 Teelöffel.



Der reicht mit dieser
Fisch-herstellung
dem Garantie
Jahr des Scotts
Liquor Verkaufens.

Ini-ette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half and Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.
Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg

Über 600 vermögl. Damen wünschen
baldige Heirat. Erste Reise,
wenn auch ohne Vermögl. (Grande
Messe gleichzeitig), wollen sich melden
bei L. Schlesinger, Berlin 18.

Bols'

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Generalvertreter: Paul Korsch Daressalam

Ankauf von Baumwollernien

zum Marktpreise gegen Kasse.

unentgeltliche Abgabe von Baumwollsaat

Telegramm-Adresse: Pambanua.

Felddienstübungen für farbige (ostafrikanische) Truppen

von

E. Nigmann

Hauptmann und Kompanieführer
in der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

57 Seiten 80 mit 16 Skizzen im Text.
Preis gebunden Rp. 3.—, brochiert Rp. 2.25.

Zu beziehen durch den Verlag:

Buchhandlung der Druckerei Julius Klein, Daressalam
(vorm. Druckerei pp. der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung).

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Teleg.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.

Baubeschläge.



Delikatessen, Conserven Getränke

Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.

Martin Gans Nachf., Hamburg.



THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. Mc CALLUM, EDINBURGH, BIRMINGHAM, LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
MacKenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D.O.A.: Wm. O'Swald & Co.

F. GÜNTER, Daressalam

empfiehlt

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und
afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstaahl,
Stangeneisen.

Tauwerk

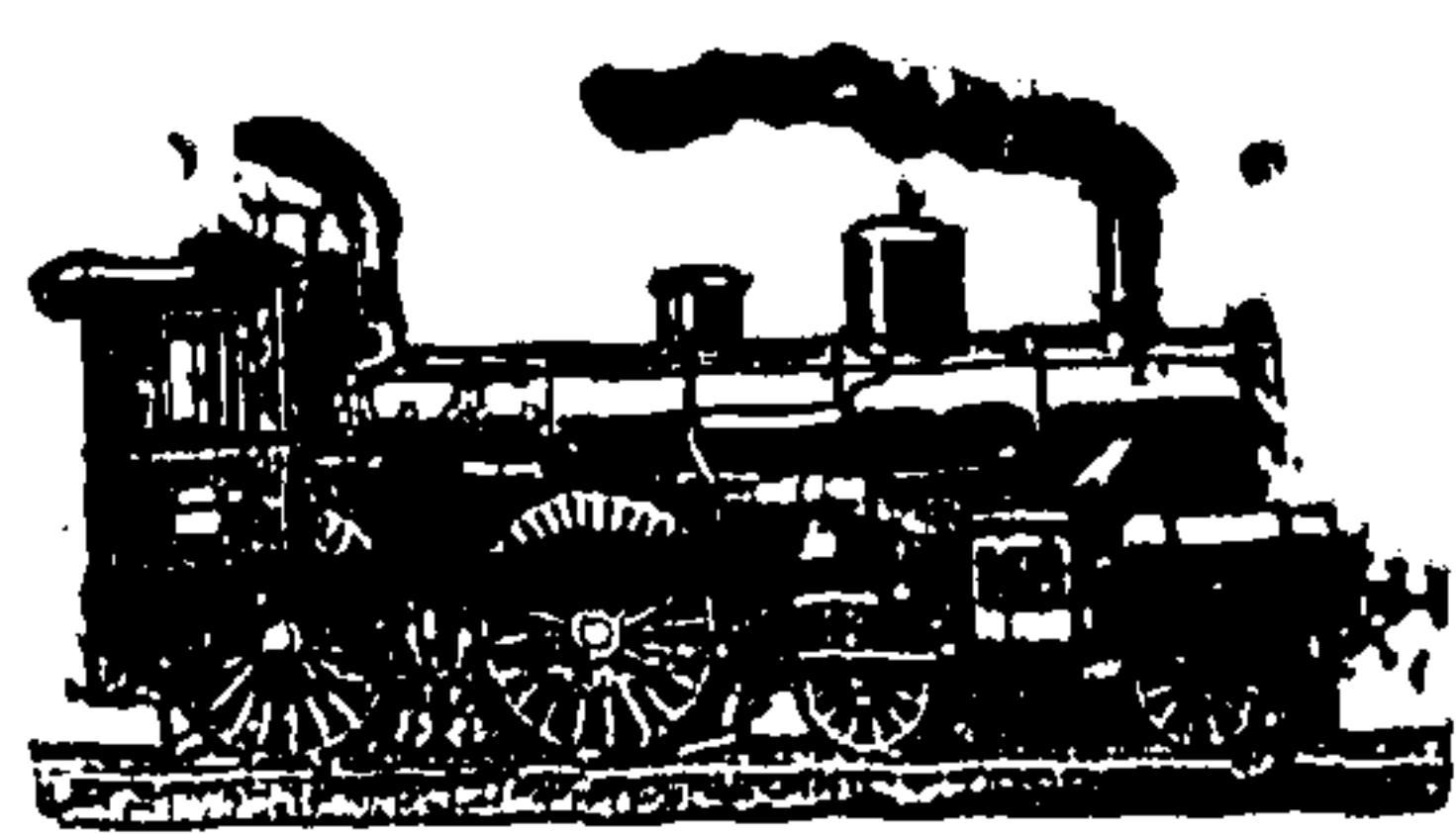
in allen Stärken

Plantagen-Geräte

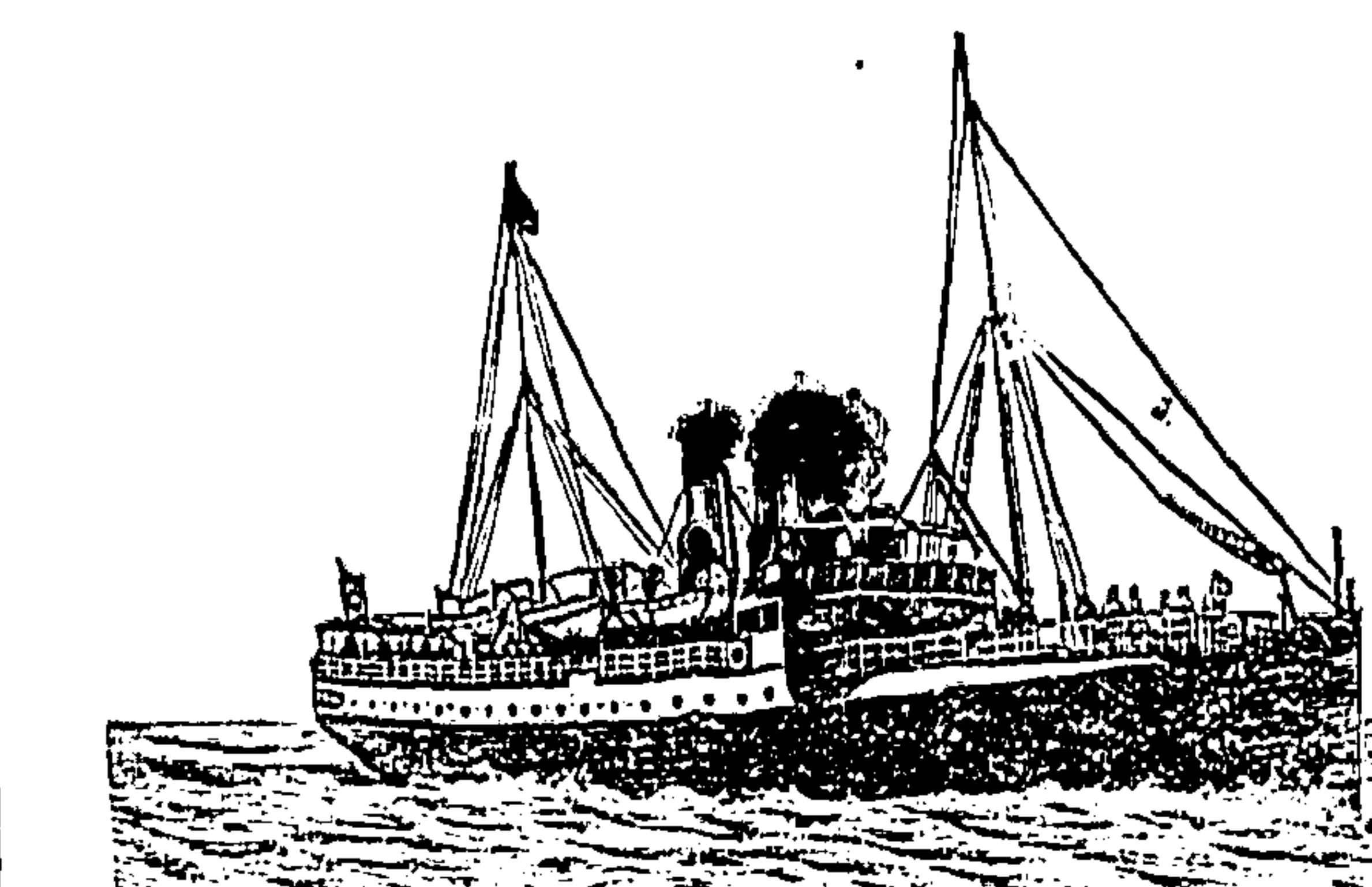
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giess-
kannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer,
Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit
Rechnungen und Postvollmacht.



Daressalam



Spedition,
Commission,
Zollabfertigung.

Postpakete von und
nach Deutschland.

Einpacken und Ver-
schicken von Samm-
lingsgegenständen.
Vermittlung von Land-
An- und -Verkäufen.
Athalten v. Auktionen.
Einlagern.

M. Nette.

•• M. Rothbley ••

Meh. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestraße 1. Daressalam Leuestraße 1.

Gämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werde
prompt und billig ausgeführt.



The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-
feldern**. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13½.

Werkstätten für neuzeitliche Lichtbildnerei

Einzelaunahmen : Gruppenau-
nahmen : Landschaftsaufnahmen
: Aufnahmen im eigenen Heim :
Aufnahmen für wissenschaftliche
und technische Zwecke : Vergrößer-
ungen bis zur Größe von 2 m.
: Anfertigung von Projektions-
bildern : Aufnahme aller Ama-
teurrarbeiten

Walther Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Photogr. Handlung

Alle Bedarfsgegenstände f. Amat.-Photographie
Großes Lager in photogr. Apparaten.
Nur bewährte Erzeugnisse erster Firmen.
Walther Dobbertin, Daressalam u. Tanga.